

**2025**  
JAN.-MÄRZ

100. Jahrgang, Nr. 1  
**Sabbatschullectionen**  
Erwachsenenausgabe



TEIL EINS

# *Das Evangelium* des Johannes

Der geliebte Jünger stellt Jesus Christus  
als den ewigen Sohn Gottes und das göttliche  
Heilmittel für die Sünden der ganzen Welt vor.

1. Das Evangelium des Johannes .....	5
2. Das Lamm Gottes .....	10
3. Die Hochzeit zu Kana .....	15
4. Jesus im Tempel .....	20
5. Jesus und Nikodemus .....	26
6. Das Wirken des Heiligen Geistes .....	31
7. Jesus und Johannes der Täufer .....	36
8. Jesus und die Samariterin .....	41
9. Die Geburt eines Missionars .....	47
10. Jesus und der Sohn des königlichen Beamten .....	52
11. Jesus und der Gelähmte von Bethesda .....	57
12. Die Autorität des Sohnes .....	62
13. Jesus speist die Volksmenge .....	67
<i>Andachtskalender Januar-März .....</i>	<i>77</i>

Die **Sabbatschullektionen** – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weissagung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten. Wenn nicht anders angegeben, wird immer die Luther Bibel 1912er Ausgabe zur Grundlage genommen.

**Illustrationen:** Goodsalt auf der Titelseite; Map Resources auf den Seiten 4, 46, 72.

Copyright © 2025 by the Seventh Day Adventist Reform Movement General Conference, Sabbath School Department, 5240 Hollins Road, Roanoke, Virginia 24019, USA.  
Telephone: 1-540-362-1800 • Web: [www.sdarm.org](http://www.sdarm.org) • E-mail: [info@sdarm.org](mailto:info@sdarm.org)

*Sabbatschullektionen*, 100. Jahrgang, Nr. 1, Januar–März 2025 vierteljährlich herausgegeben durch die Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung, P. O. Box 7240 Roanoke, VA 24019-0240 / USA.  
Gedruckt und verteilt von der Reformation Herald Publishing Association, 5240 Hollins Road, Roanoke, Virginia 24019-5048, U.S.A.

**Herausgeber in Deutschland:**  
Wegbereiter Verlag  
Eisenbahnstr. 6  
65439 Flörsheim/M  
Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)  
E-Mail: [wegbereiter-verlag@sta-ref.de](mailto:wegbereiter-verlag@sta-ref.de)  
Tel.: (06145) 93 277 15

Preis: 2,50 € pro Exemplar zzgl. Versandkosten (evtl. Spenden unterstützen weitere Literatur). Der Einzelpreis kann ohne Ankündigung geändert werden. Bei Wohnortwechsel bitte umgehend die Adressenänderung an links genannte Adresse durchgeben.

#### BANKVERBINDUNGEN:

SPENDEN FÜR LITERATUR / 1. SABBATSCHULGABEN BITTE AN EINS DER KONTEN ÜBERWEISEN:

Gem. d. STA Ref. Bew.  
IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39  
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Gem. d. STA Ref. Bew.  
IBAN: DE96 600W1 0070 0017 5977 02  
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

# Vorwort

In diesem Jahr werden wir vier Quartale lang das *Evangelium des Johannes* studieren. Wegen seiner Bescheidenheit hat sich der Autor des vierten Evangeliums nicht selbst vorgestellt, noch bezieht er sich auf sich selbst als einen der zwölf Jünger, die zuerst Jesus nachfolgten (Johannes 1, 37). Stattdessen deutet er auf „einen anderen Jünger“ hin, „dieser Jünger“, „der Jünger.. den er lieb hatte“, „der Jünger, dessen Zeugnis wahrhaftig ist“ (Johannes 18, 15; 19, 26; 21, 20. 23. 24). Die Tatsache, dass andere bekannte Jünger namentlich erwähnt wurden, während der Name des Johannes ausgelassen wurde, scheint darauf hinzuweisen, dass er der Autor dieses Evangeliums war.

Gemäß dem Geist der Weissagung, war der Autor des vierten Evangeliums Johannes, „der Jünger, den Jesus liebte.“ Er war einer von den dreien, die Zeugen der Herrlichkeit Christi auf dem Verklärungsberg und des Kampfes in Gethsemane sein durften, kurz bevor er gefangengenommen wurde. Sein Leben ist ein herausragendes Beispiel, das zeigt, wie die Kraft Gottes einen „Sohn des Donners“ vollständig in einen Mann mit einem liebevollen Gemüt und tiefer geistlicher Erkenntnis verwandeln kann.

„Johannes schloss sich so fest an Christus an, wie die Weinranke den stützenden Pfosten umrankt. Trotz der Gefahren war er seinem Meister bis in die Gerichtshalle gefolgt und hatte selbst am Kreuz bei ihm ausgehalten. Auf die Kunde, dass Christus auferstanden sei, war er so schnell zum Grabe geeilt, dass er sogar den ungestümen Petrus überholte.

Die vertrauende Liebe und die selbstlose Hingabe, die sich im Leben und Charakter des Johannes zeigten, enthalten für die christliche Gemeinde überaus wertvolle Lehren. Johannes hatte nicht von Natur aus das liebenswürdige Wesen, das sich in seinem späteren Leben zeigte. Anfangs wies er bedenkliche Charakterfehler auf. Er war nicht nur stolz, geltungssüchtig und ehrgeizig, sondern auch ungestüm und empfindlich, wenn er beleidigt wurde. Er und sein Bruder wurden deshalb ‚Donnerskinder‘ genannt. Der geliebte Jünger hatte ein aufbrausendes Temperament, war rachsüchtig und kritisierte gerne. Doch der göttliche Lehrer entdeckte unter all diesen Fehlern ein brennendes, aufrichtiges und liebevolles Herz. Jesus tadelte die Selbstsucht des Johannes, zerbrach seinen Ehrgeiz und stellte seinen Glauben auf die Probe. Gleichzeitig aber offenbarte er ihm das, wonach sich sein Herz sehnte: die Schönheit der Heiligkeit, die umwandelnde Macht der Liebe.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 537. 538.

Alle alten Quellen besagen, dass das Evangelium des Johannes um 90 n. Chr. in Ephesus geschrieben wurde, möglicherweise sogar noch früher. Der Jünger wurde in einen Kessel siedenden Öls geworfen, und entkam auf wundersame Weise dem Tod. Danach wurde er auf die Insel Patmos verbannt (Offenbarung 1, 9). Dort schrieb er die Offenbarung. Der Aufstieg Nervas auf den Thron (96 n. Chr.) ermöglichte es ihm nach Ephesus zurückzukehren, wo man annimmt, dass er den Rest seines Lebens während der Regentschaft Trajans (98-117 n. Chr.) verbrachte.

Möge der Geist Christi unser Studium der Lektionen in diesem Quartal leiten und unsere Herzen als Antwort auf seine Liebe berühren!

*Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz*

# Erste Sabbatschulgaben

Sabbat, den 4. Januar 2025



## Mehrzweckzentrum für Gesundheit und Erziehung in Paraguay

Die Republik Paraguay ist ein Binnenland in Südamerika, das an Argentinien, Bolivien und Brasilien grenzt. Die Bevölkerungszahl beträgt ungefähr 6,1 Millionen Einwohner, wovon 96,1% christlich sind (88,3% Katholiken, 7,8% andere christliche Glaubensrichtungen) und 2,6% sich zu keiner Religion bekennen. Der Rest bekennt sich zu anderen Religionen oder hat kein Bekenntnis angegeben. Die nationale Wirtschaft basiert vorwiegend auf Landwirtschaft, vor allem auf den Anbau von Sojabohnen. Während der letzten 50 Jahre hat das Land auch eine umfangreiche Wasserkraftindustrie aufgebaut.

Die ersten Glieder der Reformationsbewegung kamen in den 1940er Jahren aus Ungarn hier an. Das Werk breitete sich in den 1950er Jahren durch Kolporteure und ab den 1970er Jahren durch medizinische Missionsarbeit weiter aus. Derzeit haben wir eine wunderbare Gruppe von treuen Gliedern in den Hauptstätten.

Viele Jahre lang hatten wir ein Zentrum für Naturheilkunde in der Hauptstadt Asunción, wodurch wir die Möglichkeit hatten, vielen Seelen das Evangelium zu bringen und die Lebensweise des Volkes Gottes zu lehren. Mit der Hilfe Gottes und unserem fachübergreifend ausgebildeten Team, hoffen wir, die Klinik wieder zu erneuern. Wenn wir die Stadt erreichen und dieses Werk sogar auf das umliegende Land erweitern können, werden wir die Worte erfüllen: „Verlasst die Städte. Baut Krankenhäuser und Verwaltungsgebäude nicht unmittelbar in den Ballungszentren.“ – *Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S. 365.*

Mit diesen Gedanken im Sinn, haben wir ein Stück Land in einem schönen ländlichen Gebiet im Landkreis Paraguari gekauft, was ungefähr 66 km von der Hauptstadt entfernt ist. Wir besitzen dort bereits einen Versammlungsraum und eine Unterkunft für Prediger. Aber das ist erst der Anfang. Das Ziel ist es, einen vielseitigen Hauptsitz zu erbauen, der ein Gesundheitszentrum für die Grundversorgung, eine Gemeindeschule, Kapelle und ein Gebäude für die Entwicklung von selbst finanzierenden Unternehmen mit gesunder Nahrung enthält.

Wir appellieren an die Großzügigkeit unserer Geschwister weltweit, uns zu helfen, um dieses Ziel zu erreichen. Eure Mitwirkung wird es ermöglichen für die letzte Phase einen neuen Anstoß zu geben, die benötigt wird, um das Projekt zu beenden. Wir leben in der Kraft und wunderbaren Gnade und sind uns gewiss, dass der Herr die Anstrengungen unserer Gemeinschaft weltweit segnen wird, die Evangelisation auf dieser Seite seines Weinbergs zu stärken und zu erweitern.

*Eure Geschwister aus dem Feld von Paraguay*

# Das Evangelium des Johannes

**LEITTEXT:** „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1, 14.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Patriarchen und Propheten, S. 20-27. 88-93.*

„Schon seit aller Ewigkeit sind Christus und der Vater eins, und als er die menschliche Natur annahm, war er noch immer eins mit Gott.“ – *Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 241.*

## 1. JESUS, EINS MIT DEM VATER

29.12. (So)

- a. Was sagt das Wort Gottes über Jesus vor seiner Menschwerdung? Johannes 1, 1. 2.

---

„Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. Er war ‚das Ebenbild Gottes‘, das Ebenbild seiner Größe und Majestät, ‚der Abglanz seiner Herrlichkeit‘. Er kam auf die Erde, um diese Herrlichkeit zu bezeugen, in diese sündendunkle Welt, um das Licht der Liebe Gottes zu offenbaren – um ‚Gott mit uns‘ zu sein.“ – *Das Leben Jesu, S. 9.*

„Christus, der Eingeborene Gottes, war eins mit dem ewigen Vater im Wesen und in den Absichten. Er war der einzige, der alle Ratschläge und Vorhaben Gottes begreifen konnte.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 9.*

- b. Wie wurde Jesus vom Vater und von den Engeln angesehen? Psalm 45, 7; Jesaja 9, 5; Hebräer 1, 3. 6-8.

---

„Engel sind Gottes dienstbare Geister. Sie strahlen von dem Licht, das immerwährend von seiner Gegenwart ausgeht, und eilen auf raschen Flügeln, seinen Willen auszuführen. Aber der Sohn, der Gesalbte Gottes, ‚der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens ... trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort‘ und hat den Vorrang vor allen.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 10.*

- a. Wer hat alle Dinge erschaffen? Johannes 1, 3. 10; Kolosser 1, 15-17; Hebräer 1, 2.

---

---

„Christus war es, der die Himmel ausbreitete und auch den Grund der Erde legte. Seine Hand wies den Welten im Universum ihren Platz an und formte die Blumen auf dem Felde. Von ihm heißt es: ‚Der du die Berge festsetzest in deiner Kraft.‘ (Psalm 65, 7.) ‚Sein ist das Meer, und er hat’s gemacht.‘ (Psalm 95, 5.) Er war es, der die Erde mit Schönheit und die Lüfte mit Gesang erfüllte. Und auf jedes seiner Schöpfungswerke auf Erden, in den Lüften und am Himmel, schrieb er die Botschaft von der Liebe des Vaters.“ – *Das Leben Jesu*, S. 10.

- b. Beschreibe, wie die Welten und das Universum erschaffen wurden. Psalm 33, 6. 9; 104, 1-6.

---

---

„Gott sprach, und seine Worte brachten seine Werke in der natürlichen Welt hervor. Gottes Schöpfung ist nur ein reicher Vorrat an Mitteln, welche von ihm bereitgehalten werden, um sie sogleich nach seinem Belieben zu verwenden.“ – *Bibelkommentar*, S. 9.

„Als die Erde aus der Hand des Schöpfers hervorging, war sie überaus schön. Ihre Oberfläche war reich an Abwechslung. Da gab es Berge, Hügel und Ebenen mit stattlichen Flüssen und lieblichen Seen. Aber die Gebirge erhoben sich nicht jäh und schroff und waren ohne schreckenerregende steile Felswände und Abgründe wie heute. Die scharfen, zackigen Grate der felsigen Erdoberfläche verbarg der fruchtbare Boden, der überall üppigen Pflanzenwuchs hervorbrachte. Es gab keine widerlichen Sümpfe und unfruchtbaren Wüsten. Anmutige Sträucher und liebeliche Blumen grüßten das Auge, wohin es blickte. Majestätische Bäume, die ihre heutigen Artgenossen weit übertrafen, krönten die Gipfel der Anhöhen. Die Luft war rein und gesund. Das gesamte Landschaftsbild übertraf an Schönheit die wundervollsten Anlagen stolzer Paläste. Die Engel betrachteten es mit Entzücken und hatten ihre Freude an den Wunderwerken Gottes.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 20.

„Die Bibel kennt keine langen Zeiträume, in denen sich die Erde allmählich aus dem Chaos entwickelte. Von jedem Schöpfungstag sagt sie, dass er aus Abend und Morgen bestand, sich also von den folgenden Tagen nicht unterschied. Am Ende jedes Tages wird das Ergebnis des Schöpfungswerkes berichtet.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 89.

- a. Wer ist der Urheber alles Lebens und Lichts, und wie kommt uns das zugute? Johannes 1, 4-9; Apostelgeschichte 17, 28.
- 
- 

„[Christus] war es gewesen, der zu allen Zeiten durch Menschen geredet hatte, die ihren Mitmenschen das Wort Gottes verkündigten. Jeder hervorragende Zug, der an den größten und edelsten Geistern der Erde in Erscheinung trat, spiegelte sein Wesen wider.“ – *Erziehung*, S. 67.

„Christus ist das ‚Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen‘. (Johannes 1, 9.) Wie alle menschlichen Wesen durch Christus das Leben haben, so empfängt auch jede Seele durch ihn einen Strahl göttlichen Lichtes.“ – *Erziehung*, S. 25.

„Aber in der Erhaltung des Geschöpflichen wirkt die Kraft Gottes immer noch. Nicht weil der einmal in Gang gesetzte Mechanismus durch eigene, ihm innewohnende Energie fortfährt zu arbeiten, schlagen die Pulse und folgt ein Atemzug dem andern. Jegliches Atemholen und jede Klopfbewegung des Herzens ist ein Beweis der Fürsorge dessen, in dem wir leben und weben und sind. Vom kleinsten Insekt bis zum Menschen ist jedes Lebewesen täglich von seiner Vorsehung abhängig ...

Die gewaltige Macht, die in der ganzen Natur spürbar ist und alle Dinge erhält, ist nicht nur, wie einige Männer der Wissenschaft behaupten, ein alldurchdringendes Prinzip, eine wirkende Energie. Gott ist Geist; doch er ist auch ein persönliches Wesen, denn der Mensch wurde nach seinem Bilde geschaffen. Als Personwesen hat sich Gottvater in seinem Sohn offenbart.“ – *Erziehung*, S. 120. 121.

- b. Was sagt Jesus über sich selbst? Johannes 9, 5; 8, 12; 3, 19; 12, 46.
- 
- 

„Mit den Worten: ‚Ich bin das Licht der Welt‘ bekannte sich Jesus als Messias. Der alte Simeon hatte ... von ihm als einem ‚Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel‘ gesprochen. (Lukas 2, 32.) Mit diesen Worten hatte er eine Weissagung auf ihn bezogen, die in ganz Israel bekannt war. Durch den Propheten Jesaja hatte der Heilige Geist erklärt: ‚Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass du seist mein Heil bis an die Enden der Erde.‘ (Jesaja 49, 6.) Diese Weissagung wurde allgemein auf den Messias bezogen, und als Jesus nun sagte: ‚Ich bin das Licht der Welt‘, konnte das Volk nicht umhin, seinen Anspruch, der Verheißene zu sein, zu erkennen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 460.

- a. Was hat Jesaja über den Namen Christi prophezeit? Jesaja 7, 14. Wann wurde diese Prophezeiung erfüllt? Matthäus 1, 22. 23.
- 

„Seit Christus kam, um unter uns zu weilen, wissen wir, dass Gott mit unseren Versuchungen vertraut ist und mit unseren Leiden mitempfindet. Jeder Nachkomme Adams kann nun begreifen, dass unser Schöpfer die Sünder liebt. In jedem Gnadenbeweis, in jeder Freudenverheißung, in jeder Liebestat, in jedem Lockreiz, der vom Leben des Heilandes auf Erden ausgeht, erkennen wir den ‚Gott mit uns!‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 14.

- b. Was hat Jesus getan, um uns in unserem gefallenem Zustand zu erreichen? Johannes 1, 14; Philipper 2, 5-8; Hebräer 2, 14-18.
- 

„Um uns mit seinem göttlichen Charakter und Leben bekannt zu machen, nahm er unsere Natur an und wohnte unter uns. Die Gottheit wurde in dem Menschen, die unsichtbare Herrlichkeit in der sichtbaren, menschlichen Form offenbart. Da die Menschen Unbekanntes nur durch Bekanntes lernen konnten, wurden himmlische Dinge durch irdische dargestellt; Gott offenbarte sich im Ebenbilde des Menschen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 17.

„Jeder Schritt des Sohnes Gottes auf dieser Erde war von den Mächten der Finsternis bedroht. Nach seiner Taufe wurde er vom Geist in die Wüste getrieben und vierzig Tage lang versucht... Hätte er nicht unsere Natur gehabt, könnte er nicht unser Vorbild sein. Wäre er nicht Teilhaber der menschlichen Natur gewesen, hätte er nicht wie ein Mensch versucht werden können. Hätte er der Versuchung nicht widerstehen müssen, könnte er heute auch kein Helfer für uns sein. Es ist eine erhabene Tatsache, dass Christus auf diese Erde kam, um als Mensch für die Menschen zu kämpfen. Seine Versuchung und sein Sieg zeigen, wie die Menschheit sein Vorbild nachahmen kann. Der Mensch muss ein Teilhaber der göttlichen Natur werden.“ – *Bibelkommentar*, S. 251.

„Die härteste Prüfung, die der Prinz des Lebens durchzustehen hatte, war diese, dass er als ein Glied der gefallenem Menschheit seine himmlische Herrlichkeit verdeckt hielt. Auf diese Weise maß er seine Kraft mit Satan. Er, der aus dem Himmel ausgestoßen worden war, kämpfte verzweifelt, um den zu überwinden, auf den er in den himmlischen Höfen eifersüchtig gewesen war. Das war ein Kampf! Keine Sprache vermag ihn zu beschreiben. Doch in naher Zukunft werden jene es verstehen, die durch das Blut des Lammes und das Wort ihres Zeugnisses überwunden haben.“ – *Bibelkommentar*, S. 250. 251.



- a. Was sollte Jesus für die Menschheit verrichten? Johannes 3, 16. 17; 1, 12; Lukas 19, 10.

---

„Christus wurde so behandelt, wie wir es verdient haben. Damit wollte er erreichen, dass uns die Behandlung zuteil würde, die eigentlich ihm zukam. Er wurde um unserer Sünde willen, an der er keinen Teil hatte, verdammt, damit wir durch seine Gerechtigkeit, an der wir keinen Teil haben, gerechtfertigt würden. Er erlitt den Tod, den wir hätten erleiden müssen, damit wir sein Leben empfangen konnten. „Durch seine Wunden sind wir geheilt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 15.

- b. Wie werden wir durch das Opfer Christi wiederhergestellt? Galater 4, 5-7; Hebräer 2, 10.

---

„Christus brachte ein völliges und vollkommenes Opfer, das ausreichte, um jeden Sohn und jede Tochter Adams zu erlösen, die Reue gegenüber Gott zeigten, weil sie sein Gesetz übertreten hatten, und die Glauben an unseren Herrn Jesum Christum offenbarten... Christus ist der Herzog unserer Seligkeit. Durch sein eigenes Leiden und Opfer hat er all seinen Nachfolgern ein Beispiel gegeben, dass Wachsamkeit, Gebet und anhaltende Bemühungen ihrerseits notwendig sind, wenn sie die Liebe zum gefallenem Menschengeschlecht, die er offenbarte, richtig repräsentieren wollen.“ – *Zeugnisse, Band 2*, S. 652.

„Gott liebt seine gehorsamen Kinder. Er hat ein Reich bereitet: nicht für untreue Untertanen, sondern für seine Kinder, die er in einer Welt versucht und geprüft hat, die durch die Sünde entstellt und verdorben ist. Als gehorsame Kinder haben wir das Vorrecht, mit Gott verwandt zu sein. ‚Sind’s aber Kinder‘, sagt er, ‚so sind’s auch Erben Gottes‘, für ein unsterbliches Erbe ... Christus und sein Volk sind eins.“ – *Bibelkommentar*, S. 379.

1. Welche Natur hatte Jesus seit aller Ewigkeit?
2. Wer machte den Himmel und die Festen der Erde?
3. Von wem strömt alles wahre Licht?
4. Wie wird Jesus in Jesaja 7, 14 genannt?
5. Was wurde Jesus, als er unsere menschliche Natur annahm?

# Das Lamm Gottes

**LEITTEXT:** „Da er gestraft und gemartert ward, tat er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut.“ (Jesaja 53, 7.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Das Leben Jesu, S. 116-128.*

„Möchte doch der reuige Sünder anschauen zu ‚Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.‘“ – *The Faith I Live By, S. 107.*

## 1. DAS ZEUGNIS JOHANNES DES TÄUFERS

5.1. (So)

- a. Was sagte Johannes der Täufer über Jesus? Johannes 1, 15-18.

---

- b. Wie stellte sich Johannes den religiösen Führern vor? Johannes 1, 19-23. Welche Prophezeiung erfüllte er und wie stehen wir damit in Verbindung? Jesaja 40, 3-5.

---

„In jedem Abschnitt dieser Weltgeschichte hat Gott seine Werkzeuge gehabt, sein Werk voranzutreiben, das nach seinen Anweisungen zu verrichten ist. Johannes der Täufer hatte ein bestimmtes Werk zu verrichten, zu dem er geboren und zu dem er bestimmt war – das Werk, dem Herrn den Weg zu bereiten. ... Sein Dienst in der Wüste war eine sehr treffende, buchstäbliche Erfüllung der Prophetie.“ – *The Southern Watchman, 21. März 1905.*

„Der Herr gab [Johannes dem Täufer] seine Botschaft. Was geschah? Ging Johannes zu den Priestern und Mächtigen, um sie zu fragen, ob er diese Botschaft verkündigen durfte? – Nein, Gott rief ihn weg von ihnen. Er sollte nicht von ihrem Geist und ihren Lehren beeinflusst werden. Als die Stimme eines Predigers in der Wüste verkündigte er [Jesaja 40, 3-5 zitiert].

Genau diese Botschaft muss unserem Volk heute gebracht werden. Wir sind nahe am Ende der Zeit, und die Botschaft lautet: Bereitet dem König den Weg, sammelt die Steine aus; haltet das Banner Gottes in die Höhe. Das Volk muss erweckt werden. Jetzt ist nicht die Zeit, nach Ruhe und Frieden zu rufen.“ – *Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 432.*

- a. Wie bezeichnete Johannes Jesus, als dieser kam, um sich von ihm taufen zu lassen und wie bezeugte Johannes seine Aufgabe vor der Öffentlichkeit? Johannes 1, 29. 34. Welche Prophezeiung erfüllte sich dadurch? Jesaja 53, 4-7.
- 
- 

„Christus war am Anfang der Welt gerade sowohl der Menschenerlöser, wie er es heute ist. Ehe er seine Gottheit mit der Menschheit bekleidete und auf unsere Welt kam, wurde die Evangeliumsbotschaft von Adam, Seth, Henoch, Methusalah und Noah verbreitet. Abraham in Kanaan und Lot in Sodom trugen die Botschaft, und von Geschlecht zu Geschlecht verkündigten treue Boten den, der da kommen sollte. Die Zeremonien des jüdischen Gottesdienstes waren durch Christum selbst angeordnet worden. Jesus war die Grundlage ihres Opfersystems, das große Gegenbild ihres ganzen Gottesdienstes. Das Blut, welches beim Opfern vergossen wurde, wies hin auf das Opfer des Gotteslammes. Alle vorbildlichen Opfer wurden in ihm erfüllt.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 124.

- b. Wie stellte Johannes seinen Jüngern Jesus vor? Johannes 1, 35. 36. Welche Wirkung hatten seine Worte auf sie und was geschah als Nächstes in seinem Leben? Johannes 1, 37.
- 
- 

„Am nächsten Tag sah Johannes, in dessen Nähe zwei Jünger standen, Jesus erneut unter dem Volk. Wiederum hellte sich der Blick des Täufers auf von der Herrlichkeit des Unsichtbaren, und er rief aus: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm!‘ Diese Worte ergriffen die Herzen der Jünger, obgleich sie deren Sinn nicht ganz verstanden. Was bedeutete der Name, den Johannes ihm gab –, Gottes Lamm? Der Täufer hatte ihn nicht erklärt. Die Jünger verließen den Täufer und gingen, den Heiland zu suchen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 122.

„Johannes sagte seinen Jüngern, dass Jesus der verheißene Messias, der Heiland der Welt sei. Als sein Werk zu Ende ging, belehrte er sie, auf Jesum zu sehen und ihm als dem großen Lehrer zu folgen. Das Leben des Johannes war voller Kummer und Selbstverleugnung. Er verkündete das erste Kommen Jesu, aber es war ihm nicht erlaubt, Zeuge seiner Wunder zu sein und sich der Macht zu erfreuen, die sich in ihm offenbart. Johannes wusste, dass wenn Jesus als Lehrer auftreten würde, er selbst sterben müsse. Seine Stimme wurde, außer in der Wüste, selten vernommen. Sein Leben war einsam. Er hing nicht an der Familie seines Vaters, um sich ihres Umganges zu erfreuen, sondern verließ sie, um seine Mission zu erfüllen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 143. 144.

- a. Wer waren einige der ersten Jünger Jesu? Matthäus 4, 18. 21. Welches Interesse bezeugten sie an Christus und wie lang dauerte ihr erstes Treffen mit ihm? Johannes 1, 38. 39.
- 
- 

„Einer dieser beiden [die Jesus nachfolgten] war Andreas, der Bruder des Simon Petrus; der andere war Johannes, der Evangelist. Sie wurden die ersten Jünger Jesu. Getrieben von einem unwiderstehlichen Gefühl, folgten sie ihm und begehrten mit ihm zu reden und schwiegen dennoch vor Ehrfurcht, überwältigt von dem Gedanken: Ist dieser der Messias?

Jesus wusste, dass ihm die Jünger folgten. Sie waren die Erstlingsfrucht seines Wirkens, und das Herz des göttlichen Lehrers freute sich, als diese Seelen sich von seiner Gnade bewegen ließen. Dennoch wandte er sich um und fragte: ‚Was sucht ihr?‘ Er wollte ihnen die Freiheit lassen, umzukehren oder ihren Wunsch auszusprechen.

Die Jünger waren sich aber nur eines bewusst: seine Gegenwart erfüllte ihre Gedanken. Sie sprachen: ‚Rabbi, wo bist *du* zur Herberge?‘ In einer kurzen Unterhaltung am Wege konnten sie nicht das empfangen, wonach sie sich sehnten. Sie wollten mit Jesus allein sein, zu seinen Füßen sitzen und seine Worte hören...

Wären Johannes und Andreas so ungläubigen Geistes gewesen wie die Priester und Obersten, dann hätten sie nicht als willige Schüler zu den Füßen des Herrn gesessen. Sie hätten sich vielmehr Jesus als Kritiker genahnt und über seine Worte gerechtfertigt. So verschließen sich viele den guten Gelegenheiten im geistlichen Leben. Diese Jünger Christi jedoch handelten anders. Sie hatten dem Ruf des Heiligen Geistes in der Predigt des Täuflers Gehör geschenkt und erkannten nun auch die Stimme des himmlischen Lehrers. Ihnen waren die Worte Jesu voller Frische, Wahrheit und Schönheit. Göttliche Erleuchtung erhellte die Lehren der alttestamentlichen Schriften und ließ die mannigfaltigen Leitbilder der Wahrheit in einem ganz neuen Licht erscheinen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 122. 123.

- b. Was taten die ersten Jünger kurz nachdem sie Jesus begegnet waren? Johannes 1, 41. 42.
- 

„Andreas verlangte danach, die Freude, die sein Herz erfüllte, mitzuteilen; er suchte seinen Bruder Simon und rief: ‚Wir haben den Messias gefunden.‘ Simon bedurfte keiner weiteren Aufforderung. Auch er hatte der Predigt des Täuflers gelauscht und eilte zum Heiland.“ – *Das Leben Jesu*, S. 124.

- a. Beschreibe, was geschah, als Jesus den nächsten Jünger einlud, ihm zu folgen. Johannes 1, 43-45.

---

„Philippus gehorchte dieser Aufforderung und bekannte sich sofort als ein Mitstreiter Christi. Philippus rief Nathanael.“ - *Das Leben Jesu*, S. 124.

- b. Was können wir daraus lernen, wie Christus die Unentschlossenheit Nathanaels überwand? Johannes 1, 46-49.

---

„Als Nathanael Jesus erblickte, war er enttäuscht. Konnte dieser Mann, der die Spuren von Arbeit und Armut an sich trug, der Messias sein? Doch Nathanael konnte sich nicht dazu entschließen, Jesus zu verwerfen; die Botschaft des Johannes hatte ihn überzeugt.

Als Philippus ihn suchte, hatte er sich gerade in einen stillen Hain zurückgezogen und dachte über die Ankündigung des Johannes und über die Prophezeiung hinsichtlich des Messias nach. Er betete zu Gott um die Gewissheit, ob der von dem Täufer Verkündigte der Befreier Israels sei. Die Gegenwart des Heiligen Geistes versicherte dem stillen Beter, dass Gott sein Volk besucht und ein ‚Horn des Heils‘ aufgerichtet habe ...

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.

Das genügte. Der göttliche Geist, der sich zu Nathanaels einsamem Gebet unter dem Feigenbaum bezeugt hatte, sprach jetzt zu ihm in den Worten Jesu. Obwohl noch nicht frei von Vorurteil und Zweifel, war Nathanael mit dem aufrichtigen Verlangen nach Wahrheit zu Jesus gekommen, und nun wurde sein Verlangen gestillt. Sein Glaube übertraf noch den Glauben dessen, der ihn zu Jesus gebracht hatte. Er antwortete dem Herrn: ‚Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel!‘

Hätte sich Nathanael der Führung der Rabbiner anvertraut, würde er Jesus nie gefunden haben. Aus eigener Erfahrung und Überzeugung wurde er ein Jünger Jesu. Noch heute lassen sich viele Menschen aus Vorurteil vom Guten fernhalten. Wie ganz anders gestaltete sich ihr Leben, wenn sie wie einst Nathanael kommen und sehen würden!

Niemand wird zur errettenden Erkenntnis der Wahrheit gelangen, der sich der Führung menschlicher Autoritäten anvertraut. Wir müssen wie Nathanael das Wort Gottes selbst prüfen und um die Erleuchtung durch den Heiligen Geist bitten. Er, der Nathanael unter dem Feigenbaum sah, wird auch uns sehen, wo wir auch beten mögen. Himmlische Wesen sind denen nahe, die demütig nach göttlicher Führung verlangen.“ - *Das Leben Jesu*, S. 124. 125.

- a. Welches Versprechen empfing Nathanael von Christus und warum? Johannes 1, 50. 51.
- 
- 

„[Johannes 1, 50. 51 zitiert.] Dem Sinne nach sagte Christus: Am Ufer des Jordans öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist kam auf mich herab gleich einer Taube. Dies geschah zum Zeugnis, dass ich Gottes Sohn bin. Und wer dies glaubt, dessen Glaube wird lebendig sein, und er wird sehen, dass der Himmel offen ist, um sich nie wieder für ihn zu schließen; denn ich habe ihn für die Gläubigen geöffnet. Die Engel Gottes steigen hinauf und tragen die Gebete der Notleidenden und Bedrückten zum Vater empor und fahren herab, um den Menschenkindern Segen und Hoffnung, Mut, Hilfe und Leben zu bringen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 127. 128.

- b. Was geschieht, wenn wir Christus annehmen? Johannes 4, 14; Offenbarung 22, 17.
- 
- 

„Wenn jemand die Wahrheit in Liebe empfangen hat, wird er dies durch die Überzeugungskraft seines Auftretens bekunden und durch den Klang seiner Stimme zum Ausdruck bringen. Er tut kund, dass das, was er selbst gehört und gesehen und was ihn berührt hat von dem Wort des Lebens, andere durch die Erkenntnis Christi zur Gemeinschaft mit ihm führen kann. Sein Zeugnis ist Wahrheit für empfängliche Herzen und heiligt den Charakter, sofern es von Lippen kommt, die mit einer glühenden Kohle vom Altar berührt worden sind ...

Gott könnte sein Ziel, Sünder zu retten, auch ohne unsere Mithilfe erreichen, doch damit wir einen Charakter entfalten können, der dem Charakter Christi gleichkommt, müssen wir zu seinem Werk beitragen. Um zu seiner Freude einzugehen – der Freude nämlich, Seelen zu sehen, die durch sein Opfer erlöst wurden –, müssen wir an seinem Wirken für ihre Erlösung teilhaben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 127.

1. Warum wurde Johannes der Täufer in die Wüste berufen?
2. Wie sollten wir uns die Lebensweise Johannes des Täufers zu eigen machen?
3. Was können wir von Johannes und Andreas lernen, als sie Jesus begegneten?
4. Wie können wir von der frühen Aussage Nathanaels inspiriert werden?
5. Was offenbart, ob mein Glaube an Christus echt ist oder nicht?

# Die Hochzeit zu Kana

**LEITTEXT:** „Was er euch sagt, das tut.“ (Johannes 2, 5.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Das Leben Jesu, S. 129-139.*  
*Ruf an die Jugend, S. 256-265.*

„Jesus begann das Werk der Erneuerung, indem er der Menschheit nahekam.“ – *Das Leben Jesu, S. 136.*

## 1. DER ANFANG DES DIENSTES CHRISTI

12.1. (So)

a. Wo begann Jesus seinen Dienst auf Erden? Johannes 2, 1. 2.

---

„Jesus begann seinen Dienst nicht mit großen Worten vor dem Hohen Rat, sondern bei einer häuslichen Familienfestlichkeit in einem kleinen galiläischen Dorf, und zwar anlässlich der Hochzeit zu Kana. Hier offenbarte er seine Macht und bewies dadurch seine Anteilnahme am menschlichen Erleben. Er wollte dazu beitragen, das Leben der Menschen froher und glücklicher zu machen. In der Wüste hatte er selbst den Leidenskelch getrunken; nun kam er, um den Menschen den Kelch der Segnungen zu vermitteln und durch seinen Segen auch die verwandtschaftlichen Beziehungen der Menschen zu heiligen.“ – *Das Leben Jesu, S. 129.*

b. Was geschah bereits lange vor dem Ende der Hochzeitsfeier? Johannes 2, 3.

---

„Als [Maria] die vielen auf Jesus gerichteten Blicke bemerkte, sehnte sie sich danach, ihr Sohn möge der Hochzeitsgesellschaft einen Beweis geben, dass er wirklich der Geehrte Gottes wäre. Sie hoffte, Jesus fände eine Gelegenheit, für sie ein Wunder zu wirken.“

Eine Hochzeitsfeier in jener Zeit dauerte gewöhnlich mehrere Tage. Bei diesem Fest stellte sich heraus, dass der Vorrat an Wein nicht ausreichte, und diese Wahrnehmung verursachte Sorge und Bedauern. Es war Sitte, bei festlichen Gelegenheiten reichlich Wein zu spenden; ein Verstoß gegen diese Regel wäre ein Mangel an Gastfreundschaft gewesen.“ – *Das Leben Jesu, S. 130. 131.*

- a. Was sagte die Mutter Jesu, und was war seine Antwort? Johannes 2, 3. 4.

---

„[Johannes 2, 4 zitiert.] Diese uns schroff erscheinende Antwort drückte jedoch keine Kälte oder Unhöflichkeit aus. Sie entsprach durchaus der damaligen orientalischen Gepflogenheit. Man bediente sich dieser Anrede bei Personen, denen man Achtung erweisen wollte. Jede Handlung Christi auf Erden entsprach dem von ihm selbst gegebenen Gebot: ‚Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!‘ Als er am Kreuz seiner Mutter die letzte Fürsorge erwies, indem er sie der Obhut seines Lieblingsjüngers Johannes anbefahl, redete er sie in der gleichen Weise an. Sowohl auf der Hochzeit zu Kana als auch am Kreuz erklärte die in seinem Tonfall, seinem Blick und seinem Verhalten zum Ausdruck kommende Liebe die Bedeutung seiner Worte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 131.

- b. Was sagte die Mutter Christi zu den Dienern, und wie beziehen sich diese Worte auch auf uns heute? Johannes 2, 5.

---

„Je näher [Christi] Nachfolger der Vollkommenheit im Glauben und in der Liebe zu ihren Brüdern kommen, desto größer wird ihre Macht in der Verkündigung der Wahrheit sein. Gott hat für alle Notlagen, denen menschliche Hilfsquellen nicht gewachsen sind, göttlichen Beistand vorgesehen. Er verleiht den Heiligen Geist als Hilfe in jeder Not, zur Stärkung unserer Hoffnung und Sicherheit, zur Erleuchtung unseres Verstandes und zur Reinigung unserer Herzen. Er stellt genügend Mittel zur Verfügung, dass seine Pläne durchgeführt werden können. Er gebietet euch, Rat von Gott zu erbitten. Sucht ihn von ganzem Herzen, und: ‚Was er euch sagt, das tut.‘ (Johannes 2, 5).“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 412.

- c. Was wies Jesus die Diener der Hochzeit an, zu tun? Johannes 2, 6-8.

---

„An der Tür standen sechs große steinerne Wasserkrüge, und Jesus gebot den Dienern, diese mit Wasser zu füllen. Es geschah. Da der Wein sofort gebraucht wurde, sagte Jesus: ‚Schöpfet nun und bringet’s dem Speisemeister!‘ Statt des Wassers, womit die Krüge gefüllt worden waren, floss Wein heraus.“ – *Das Leben Jesu*, S. 133.



- a. Wie reagierte der Speisemeister, als der Wein aufgetischt wurde? Johannes 2, 9. 10.
- 
- 

„Weder der Gastgeber noch die Gäste hatten überhaupt einen Mangel bemerkt. Als aber der Speisemeister den Wein, den die Diener ihm brachten, kostete, fand er ihn bedeutend besser als jeden Wein, den er jemals getrunken hatte, und im Geschmack auch ganz anders als den bisher ausgedienten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 133.

- b. Welche Art von Wein hat Jesus ihnen gegeben? Jesaja 65, 8.
- 
- 

„Der Wein, mit dem der Herr die Gäste versorgte, und jener, den er den Jüngern als Sinnbild seines Blutes gab, war reiner Traubensaft. Das lässt auch der Prophet Jesaja anklingen, wenn er von dem Most ‚in der Traube‘ spricht und sagt: ‚Verdirb es nicht, denn es ist ein Segen darin!‘ (Jesaja 65, 8)...

Der unvergorene Wein, den er für die Hochzeitsgäste beschaffte, war ein gesundes und erfrischendes Getränk. Es wirkte so, dass der Geschmackssinn mit einem der Gesundheit zuträglichen Appetit in Übereinstimmung gebracht wurde.“ – *Das Leben Jesu*, S. 134. 135.

- c. Was sagt die Schrift über vergorenen Wein? Sprüche 20, 1; 23, 29-35.
- 
- 

„Es war Christus, der im Alten Testament Israel warnte: ‚Der Wein macht Spötter; und starkes Getränk macht wild; wer davon taumelt, wird niemals weise.‘ (Sprüche 20, 1.) Und er selber beschaffte auch kein solches Getränk. Satan versucht die Menschen dahin zu bringen, sich der Befriedigung der Leidenschaften hinzugeben, die den Verstand verdunkeln und die geistliche Wahrnehmungsfähigkeit betäuben; aber Christus lehrt uns, die niederen Triebe zu beherrschen. Sein gesamtes Leben war ein Beispiel der Selbstverleugnung. Um die Macht der Begierden zu brechen, nahm er an unserer Statt die schwerste Prüfung auf sich, die die menschliche Natur ertragen konnte. Es war Christus, der Johannes den Täufer anwies, weder Wein noch starkes Getränk zu trinken. Er war es auch, der der Frau von Manoah ein ähnliches Gebot gab, enthaltsam zu sein. Und er sprach einen Fluch über den Menschen aus, der seinem Nächsten die Flasche an die Lippen hebt. Christus widersprach seiner eigenen Lehre nicht.“ – *Das Leben Jesu*, S. 134. 135.

- a. Welche Ziele wurden sowohl durch die Anwesenheit Christi, als auch durch sein Wunder bei der Hochzeitsfeier, sogar für uns heute, erreicht? Johannes 2, 11.
- 
- 

„Christus wusste alle Dinge. Er blickte durch die Zeitalter bis in unsere heutige Zeit und sah, wie der Zustand der Gesellschaft am Ende der Weltgeschichte sein wird. Er sah Tausende und Abertausende, die durch den Genuss von Wein und starken Getränken zugrunde gehen. Die Welt würde allmählich in denselben Zustand geraten wie in den Tagen vor der Sintflut. Aber der Himmel hat ein Warnzeichen gesetzt, damit die Menschen sich in Acht nehmen und für ihren eigenen Schutz mit Gott zusammenarbeiten. Er hat uns Beispiele absoluter Enthaltensamkeit und Anweisungen gegeben, die, wenn sie befolgt werden, zur Entfaltung und Bewahrung der Kraft, Geschicklichkeit und Vorzüglichkeit unserer Kinder führen.“ – *The Signs of the Times*, 16. April 1896.

- b. Beschreibe die erfrischende Verhaltensart, die Christus während seines gesamten Dienstes vorlebte. Matthäus 11, 29.
- 
- 

„Jesus begann das Werk der Erneuerung, indem er der Menschheit nahekam. Während er dem Gesetz Gottes größte Ehrfurcht erwies, tadelte er die angeberische Frömmigkeit der Pharisäer und suchte das Volk von den sinnlosen Vorschriften, die auf ihm lasteten, frei zu machen. Er suchte die Schranken niederzureißen, die die verschiedenen Klassen der Gesellschaft voneinander trennten, um alle Menschen als Kinder einer einzigen Familie zusammenzubringen. Seine Anwesenheit auf dem Hochzeitsfest sollte ein Schritt in diese Richtung sein.“ – *Das Leben Jesu*, S. 136.

„Jesus tadelte die Genusssucht in allen ihren Formen; dennoch hatte er ein umgängliches, geselliges Wesen. Er nahm die Gastfreundschaft aller Volksschichten an und war in den Häusern der Armen ebenso zu Gast wie in den Palästen der Reichen. Er verkehrte mit Gelehrten und Ungebildeten und versuchte ihre Gedanken von alltäglichen Dingen auf Fragen des geistlichen und des ewigen Lebens zu lenken. Ausschweifendes Leben verurteilte er, und kein Schatten von weltlichem Leichtsinn verdunkelte sein Verhalten. Er fand Gefallen an harmlosem Vergnügen; er billigte durch seine Gegenwart auch geselliges Beisammensein. Eine jüdische Hochzeit bot dazu eine eindrucksvolle Gelegenheit, und die Fröhlichkeit des Festes machte auch dem Herrn Freude. Durch seine Teilnahme an der Hochzeit ehrte Jesus die Ehe als eine göttliche Einrichtung.“ – *Das Leben Jesu*, S. 136.

- a. Was sollten wir vom Beispiel Christi lernen, das ihn im Gegensatz zu den religiösen Führern seiner Zeit auszeichnete? Sprüche 18, 24.

---

„Der Dienst Christi unterschied sich sehr stark von dem der jüdischen Ältesten. Ihr Respekt vor der Tradition und dem äußerlichen Formenwesen hatte die ganze Freiheit, zu denken und zu handeln, zerstört. Sie lebten in ständiger Angst, sich zu verunreinigen. Um die Berührung mit dem ‚Unreinen‘ zu vermeiden, hielten sie sich nicht nur von den Heiden fern, sondern auch von den meisten Angehörigen ihres eigenen Volkes. Sie versuchten nicht, ihnen zum Segen zu sein oder sie als Freunde zu gewinnen. Indem sie sich ständig mit diesen Dingen befassten, ließen sie ihren Geist verkümmern und engten ihren Lebensbereich ein. Ihr Beispiel ermutigte Menschen aller Schichten zur Selbstsucht und zur Unduldsamkeit.“ – *Das Leben Jesu*, S. 135. 136.

- b. Was sollte bei allem unseren zwischenmenschlichen Handeln unser Ziel sein? Sprüche 11, 30.

---

„Wir können durch freundliche Worte und zufriedene Blicke tausend kleine Aufmerksamkeiten zeigen, die wieder auf uns zurückstrahlen. Gedankenlose Christen zeigen durch die Vernachlässigung anderer, dass sie keine Verbindung mit Christus haben. Es ist unmöglich, eins mit Christus zu sein und dabei unfreundlich zu anderen und gleichgültig gegenüber ihren Rechten.

Wir alle sollten Zeugen für Jesus werden. Unser Einfluss muss, durch die Gnade Christi geheiligt und verstärkt werden, um Menschenseelen für den Heiland zu gewinnen. Die Welt soll sehen, dass wir nicht selbstsüchtig nur in unseren eigenen Belangen aufgehen, sondern uns wünschen, dass auch andere die gleichen Segnungen und Vorrechte genießen wie wir. Sie sollen erkennen, dass unsere Religion uns nicht unfreundlich oder streng macht. Mögen alle, die bekennen, Christus gefunden zu haben, wie er zum Wohlergehen der Menschen arbeiten. Wir sollten der Welt nie den falschen Eindruck vermitteln, dass Christen verdrießliche, unglückliche Menschen sind.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 294. 295.

1. Beschreibe die geistlichen Früchte, die durch das Wunder Christi in Kana entstanden sind.
2. Beschreibe die Beziehung zwischen Christus und seiner Mutter.
3. Warum hat der Speisemeister überrascht reagiert?
4. Welche Art von Wein symbolisiert angemessen das Blut Christi?
5. Was sollten wir uns vom Beispiel Christi bei Versammlungen in Erinnerung rufen?

# Jesus im Tempel

**LEITTEXT:** „Aber der Herr ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm still alle Welt.“ (Habakuk 2, 20.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Zeugnisse, Band 5, S. 518-527.*

„Im Bereich des Gotteshauses sollte heilige Ehrfurcht herrschen.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 521.*

## 1. DER TEMPEL VERUNREINIGT

19.1. (So)

- a. Beschreibe die Situation, die im Tempel von Jerusalem zu Beginn des öffentlichen Dienstes Christi vorherrschte. Johannes 2, 13. 14.

---

„Jeder Jude musste jährlich einen halben Silberling für ‚die Versöhnung seiner Seele‘ zahlen, und der auf diese Weise gesammelte Betrag diente zum Unterhalt des Tempels. Außerdem wurden große Summen als freiwillige Spende aufgebracht, die in die Schatzkammer des Tempels flossen. Es wurde erwartet, dass alles fremde Geld eingewechselt würde in die Münze, die man Sekel des Heiligtums nannte und für den Dienst im Tempel annahm. Dieser Geldwechsel bot Gelegenheit zu Betrug und Wucher und war zu einem entehrenden Gewerbe geworden, das aber eine gute Einnahmequelle für die Priester bildete.

Die Händler verlangten ungewöhnlich hohe Preise für die Opfertiere und teilten ihren Gewinn mit den Priestern und Obersten, die sich dadurch auf Kosten des Volkes bereicherten.“ – *Das Leben Jesu, S. 140. 141.*

- b. Wie wirkte sich dies auf die Tempeldienste aus? Hesekiel 22, 26 (letzter Teil).

---

„Zur Zeit des Passahfestes wurden viele Opfer dargebracht, und der Verkauf im Vorhof war äußerst rege. Die dadurch entstehende Unruhe ließ eher auf einen lärmenden Viehmarkt als auf den heiligen Tempel Gottes schließen. Man hörte erregtes Feilschen, das Brüllen des Rindviehs, das Blöken der Schafe und das Girren der Tauben, vermischt mit dem Geräusch klingender Münzen und dem Lärm zorniger Wortgefechte. Die Unruhe war so groß, dass es die Andächtigen störte, und ihre Gebete wurden übertönt von dem Tumult, der bis in den Tempel drang.“ – *Das Leben Jesu, S. 141.*

- a. Wie betrachtet Gott den Ort, an dem er seine Gegenwart offenbart, und was war seine erste Anweisung am Berg Sinai? 2. Mose 3, 1-5; 19, 12. 13.
- 

„Als der Herr sich einst auf den Berg Sinai herabließ, wurde dieser Ort durch seine Gegenwart geheiligt ... So wurde gelehrt, dass jeder Ort, an dem Gott seine Gegenwart offenbart, ein heiliger Ort ist.“ – *Das Leben Jesu*, S. 141. 142.

- b. Wie reagierte Jesus auf die Entweihung des Tempels? Johannes 2, 15. 16.
- 

„Als Jesus den Tempel betrat, überschaute er alles mit einem Blick. Er sah die unredlichen Geschäfte, sah das Elend der Armen, die da glaubten, ohne Blutvergießen keine Vergebung der Sünden zu erlangen; er sah den äußeren Vorhof seines Tempels in einen Ort ruchlosen Schacherns verwandelt. Die heilige Stätte glich einem großen Markt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 142.

„Dann steigt er langsam die Stufen hinab, erhebt die Geißel aus Stricken, die er bei seinem Eintritt in den Hof aufgenommen hat, und gebietet den Händlern, den Tempelbereich zu verlassen. Mit einem Eifer und einer Strenge, wie er sie niemals vordem geübt hat, stößt er die Tische der Geldwechsler um. Die Münzen fallen hell aufklingend auf den marmornen Boden. Niemand wagt, Jesu Autorität in Frage zu stellen; niemand hat den Mut, seinen Wuchergewinn vom Boden aufzulesen. Obwohl Jesus mit der Geißel nicht zuschlägt, erscheint sie doch in seiner hoch erhobenen Hand wie ein flammendes Schwert. Tempeldiener, schachernde Priester, Geldwechsler und Viehhändler mit ihren Schafen und Ochsen eilen davon, getrieben von dem einen Gedanken, dem verzehrenden Feuer der Gegenwart Jesu so schnell wie möglich zu entfliehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 143. 144.

- c. Welche Bedeutung hatte die Handlung Christi bei der Reinigung des Tempels? Maleachi 3, 1-3.
- 

„Die Höfe des Tempels zu Jerusalem, erfüllt von dem Lärm unheiligen Schacherns, versinnbildeten nur zu getreu den Tempel ihres Herzens, der durch Begierden und verderbte Gedanken verunreinigt war. Durch die Säuberung des Tempels von weltlichen Käufern und Verkäufern offenbarte er seine Aufgabe, das menschliche Herz von der Verunreinigung durch die Sünde – von den irdischen Wünschen, den eigennützigen Lüsten, den schlechten Gewohnheiten, die die Seele verderben – zu reinigen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 145.

- a. Was war Gottes ursprünglicher Zweck, als er sein Heiligtum unter seinem Volk errichtete? 2. Mose 25, 8.
- 
- 

„Jener Tempel, errichtet als Wohnstätte Gottes, sollte für Israel und für die Welt die Wahrheiten Gottes veranschaulichen. Von Ewigkeit her war es die Absicht des Schöpfers, dass jedes geschaffene Wesen – vom glänzenden Seraph bis zum Menschen – ein Tempel Gottes sein sollte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 144.

- b. Warum werden Gläubige als der Tempel Gottes bezeichnet, und wie sollen wir die Heiligkeit dieses Tempels von ganzem Herzen bewahren? 1. Korinther 3, 16. 17; Jesaja 57, 15.
- 
- 

„Infolge der Sünde verlor der Mensch dazu die Bereitschaft [ein Tempel zu sein]. Durch das Böse verderbt und verfinstert, vermochte das Herz nicht mehr die Herrlichkeit des Schöpfers zu offenbaren. Durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes jedoch ist die Absicht des Himmels erfüllt. Gott wohnt im Menschen, und durch seine errettende Gnade wird das Herz des Menschen wieder zu einem Tempel des Herrn.“ – *Das Leben Jesu*, S. 144.

„Wenn wir glauben, dass das Ende aller Dinge vor der Türe steht, wie sollen wir, denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen?“

Jede Seele, die wahrhaft an die Wahrheit glaubt, wird entsprechende Werke aufweisen. Alle werden ernst und feierlich gesonnen und in ihren Bemühungen, Seelen für Christum zu gewinnen, unermüdlich sein. Ist die Wahrheit tief in ihren eigenen Herzen verwurzelt, werden sie bemüht sein, sie auch in andere Herzen zu pflanzen. Die Wahrheit verbleibt viel zu oft im Vorhof. Bringt sie in den inneren Tempel der Seele. Lasst sie den Thron des Herzens einnehmen und das Leben beherrschen. Gottes Wort sollte studiert und befolgt werden. Dann wird das Herz Ruhe, Frieden und Freude finden. Die Neigungen werden himmelwärts gerichtet sein. Wird aber die Wahrheit vom Leben getrennt, bleibt sie im äußeren Vorhof, dann wird das Herz nicht vom glühenden Feuer der Güte Gottes erwärmt.

Viele heben Christi Religion für bestimmte Tage und bestimmte Anlässe auf, während sie zu anderen Zeiten beiseite gelegt und vernachlässigt wird. Der bleibende Grundsatz der Wahrheit ist nicht nur für ein paar Stunden am Sabbat oder für einige Werke der Wohltätigkeit bestimmt. Er muss von Herzen aufgenommen werden und den Charakter veredeln und heiligen.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 575. 576.

- a. Was müssen wir über den hilflosen Zustand erkennen, während wir danach trachten, den Tempel zu reinigen? Jeremia 2, 22; Hiob 14, 4.

---

---

„Kein Mensch kann aus eigener Kraft das Böse ausstoßen, das sich in seinem Herzen eingenistet hat.“ – *Das Leben Jesu*, S. 145.

- b. Was ist das Geheimnis, um mit reinem Herzen vor einem heiligen Gott bestehen zu können? Hesekiel 36, 25-27; Sacharja 3, 3-5.

---

---

„Jakob hatte sich an Esau schwer versündigt; doch er hatte Reue gezeigt. Seine Übertretung war vergeben und seine Sünde gesühnt; darum war er imstande, die Offenbarung der Gegenwart Gottes zu ertragen. Aber wo immer Menschen vor Gott traten, während sie absichtlich an Bösem festhielten, mussten sie sterben. Bei der Wiederkunft Christi werden die sündigen Menschen verzehrt werden ‚mit dem Hauch seines Mundes‘, und er wird mit ihnen ‚ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt‘. (2. Thessalonicher 2, 8.) Das Licht der göttlichen Herrlichkeit, das den Gerechten Leben gibt, wird die Sünder töten.

Zur Zeit Johannes des Täufers stand Jesus im Begriff, als der zu erscheinen, der das Wesen Gottes offenbart. Schon durch seine Gegenwart würden die Menschen ihrer Sünden bewusst werden. Aber nur, wer willens war, sich von seiner Sündhaftigkeit reinigen zu lassen, konnte in seine Gemeinschaft aufgenommen werden. Nur wer reines Herzens war, vermochte in seiner Gegenwart zu bestehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 91.

„Nur Christus vermag den Tempel der Seele zu reinigen. Aber er erzwingt sich nicht den Eingang. Er dringt nicht in das Herz ein wie einst in den Tempel, sondern er sagt: ‚Ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich eingehen.‘ (Offenbarung 3, 20.) Er will nicht nur für einen Tag kommen; denn er sagt: ‚Ich will unter euch wohnen und wandeln ..., und sie sollen mein Volk sein.‘ (2. Korinther 6, 16.) Er wird ‚unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen‘. (Micha 7, 19.) Seine Gegenwart wird die Seele reinigen und heiligen, damit sie ein heiliger Tempel und eine ‚Behausung Gottes im Geist‘ (Epheser 2, 22) sein möge.“ – *Das Leben Jesu*, S. 145.

„Während er im himmlischen Heiligtum dient, ist Jesus durch Gottes Geist ein Diener auch der Gemeinde auf Erden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 151.

- a. Wie macht Gott die Leiter seines Volkes dafür verantwortlich, die Heiligkeit seines Hauses gewissenhaft zu wahren? Habakuk 2, 20; Hesekeil 44, 23.

---

---

„Die Vorhöfe des Tempels hätten allen heilig sein müssen; aber Geldgier machte alle Bedenken zunichte.

Die Priester und Obersten waren berufen, für das Volk Stellvertreter Gottes zu sein; sie hätten den Missbrauch des Tempelhofes nicht erlauben dürfen. Sie hätten vielmehr dem Volk ein Beispiel der Rechtschaffenheit und der Barmherzigkeit geben sollen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 142.

„Es ist nur zu wahr, dass die Ehrfurcht vor dem Hause Gottes fast erloschen ist. Heilige Dinge und Orte werden nicht unterschieden, das Heilige und Erhabene wird nicht geschätzt ... Gott hat in früheren Zeiten seinem Volk vollkommene und genaue Regeln der Ordnung gegeben. Hat sich sein Charakter geändert? Ist er nicht der große, mächtige Gott, der im Himmel aller Himmel herrscht? Wäre es nicht gut für uns, oft die Befehle zu lesen, die Gott selbst den Israeliten gab, damit wir, denen das Licht der herrlichen Wahrheit scheint, ihrem Beispiel in der Ehrfurcht vor dem Hause Gottes nacheifern mögen?“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 523.

- b. Erkläre den notwendigen Sieg, der in der Kraft Christi errungen werden kann. Matthäus 5, 8; 1. Johannes 3, 1-3.

---

---

„Ich wende mich an jeden, der den Anspruch erhebt, ein Kind Gottes zu sein. Vergesst niemals die große Wahrheit, dass wir, wollen wir den Himmel erlangen, Gottes Geist in uns haben müssen, und Christi Werk ohne unser Zutun, um ein Anrecht auf das ewige Erbteil zu haben.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 381.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wer waren die Anführer des ungerechten Handels im Tempel?
2. Was sollte die Einstellung jedes Einzelnen sein, der vor Gott kommt?
3. Erkläre die geistliche Bedeutung, die der Tempel in Jerusalem haben sollte.
4. Was bekundete Jesus, indem er den Tempel reinigte?
5. Wie nur kann unser fehlerbehaftetes, menschliches Herz, gereinigt werden?



# Erste Sabbatschulgaben

Sabbat, den 1. Februar 2025



## Weltkatastrophenfond

Es besteht kein Zweifel daran, dass Kriege, Geschrei von Kriegen, schlimme Unfälle, Dürren, Überflutungen, Wirbelstürmen, Erdbeben, Feuer und Pestilenz sich mit halsbrecherischer Geschwindigkeit auf der ganzen Welt mehren. Dies geschieht alles in der Erfüllung der biblischen Prophezeiungen, die wir studieren. Sicherlich können wir in all diesen Tragödien klar die Schritte eines sich nähernden Gottes erkennen. Tausende leiden immens unter diesen extremen Schwierigkeiten, und rufen bei den Dienern Jesu Christi nach vielfältiger Hilfe, um den heilenden Balsam Gileads aufzutragen.

In solchen schwierigen Umständen hat die Wohltätigkeitsabteilung der Generalkonferenz die Gaben aus dem Fonds verteilt, die von euch, unseren Geschwistern aus aller Welt, gesandt werden. Diese wurden auf persönliche und besondere Weise, sowie auch durch die Sammlungen der ersten Sabbatschulgaben gespendet, um diesen Nöten entgegenzutreten. Liebe Geschwister, eure Gaben dienen denen als Schutz, die ihre Heime in Naturkatastrophen verloren haben. Sie haben Hunderten von Familien Nahrung ermöglicht und halfen den Witwen und Waisen, indem sie für Unterhalt und Hilfe verwendet wurden. Diese Gaben haben auch Eltern geholfen, Samen zu kaufen, um damit ihre Familien zu ernähren, oder ein kleines Unternehmen zu gründen, damit unzählige Menschen unseres Glaubens eine Einkommensquelle und Arbeit haben können, was ihnen sonst unmöglich gewesen wäre.

Dank dem Herrn, sind in diesen Zeiten der Not viele berührt worden, ihre Gaben auf den Altar des Herrn zu legen. Wir danken euch im Namen derer, denen geholfen werden konnte!

Jedoch hören die Bedürfnisse nicht auf, ganz im Gegenteil, sie werden von Tag zu Tag mehr, sodass eure Freigiebigkeit dabei sehr hilft.

„Das Kreuz Christi wendet sich an das mildtätige Herz eines jeden Nachfolgers des gelobten Heilandes. Der dort veranschaulichte Grundsatz lautet: Geben, geben und nochmals geben! Das ist die wahre Frucht eines Christenlebens, die sich in wahrer Wohltätigkeit und in guten Werken äußert.“  
– *Counsels on Stewardship*, S. 14.

Wenn ihr heute eure besonderen Gaben für den ersten Sabbat gebt, denkt daran, euer Möglichstes zu tun, um Gott zu ehren. Ob mit wenig oder viel, jeder kann sein Bestes geben. Von der Summe dieser geteilten Liebe werden wir weiterhin Segnungen an unsere Geschwister auf der ganzen Welt verteilen. „Wer dem Bedürftigen gibt, segnet andre und wird selbst in noch größerem Maße gesegnet.“ – *Counsels on Stewardship*, S. 13. Möge Gott euch reichlich segnen!

*Die Wohltätigkeitsabteilung der Generalkonferenz*

# Jesus und Nikodemus

**LEITTEXT:** „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (Johannes 3, 3.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Der Weg zu Christus, S. 48-55.*

„Die Quelle des Herzens muss gereinigt werden, ehe der Strom klar werden kann. Wer versucht, den Himmel durch seine eigenen Werke, durch das Halten der Gebote zu erreichen, versucht Unmögliches.“ – *Das Leben Jesu, S. 155.*

## 1. EIN BEDEUTENDER MANN SUCHT JESUS AUF

26.1. (So)

- a. Wer war Nikodemus, und wie wurde er in den Augen des Volkes angesehen? Johannes 3, 1. 10.

---

„Nikodemus bekleidete ein hohes Amt im jüdischen Lande. Er galt als hoch gebildet, besaß große Gaben und war ein angesehenes Mitglied des hohen Rates ... [er] fühlte sich trotz seiner bevorzugten Stellung zu dem einfachen Nazarener hingezogen.“ – *Das Leben Jesu, S. 152.*

„Er war ein auf Genauigkeit bedachter Pharisäer und stolz auf seine guten Werke. Auch wurde er von vielen hoch geachtet wegen seiner wohlthätigen und großzügigen Gesinnung hinsichtlich der Unterhaltung des Tempeldienstes. Er war sich des göttlichen Wohlwollens gewiss.“ – *Das Leben Jesu, S. 154.*

- b. Um welche Uhrzeit ging Nikodemus, um Jesus zu treffen? Johannes 3, 2 (erster Teil).

---

„Er hatte in Erfahrung gebracht, dass der Heiland sich gern am Ölberg aufhielt, und nun besuchte er ihn an dieser einsamen Stätte, als alles schon schlief.“ – *Das Leben Jesu, S. 153.*

- a. Was zeigt das einfühlsame Verständnis Jesu, dass er seinen Besucher zu so später Stunde in der Nacht empfängt? Psalm 31, 21. 22.

---

„Darum suchte [Nikodemus] eifrig nach einer Gelegenheit, mit Jesus zu sprechen. Er scheute sich aber, ihn öffentlich und am Tage aufzusuchen; denn es wäre für einen Obersten der Juden zu demütigend gewesen, wenn seine Sympathie für einen noch so wenig bekannten Lehrer offenbar geworden wäre. Und wäre solch Besuch dem Hohen Rat zur Kenntnis gekommen, dann hätte er zweifellos dessen Verachtung und Verurteilung auf sich geladen. So entschloss er sich zu einem unauffälligen Besuch bei Nacht und entschuldigte dies damit, dass, ginge er am Tage, auch andere seinem Beispiel folgen könnten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 153.

- b. Beschreibe, wie Nikodemus sein Gespräch mit Jesus begann. Johannes 3, 2.

---

„In der Gegenwart Jesu befahl den großen jüdischen Lehrer eine eigenartige Schüchternheit, die er durch einen Anschein von Gelassenheit und Würde zu verbergen suchte. ‚Meister‘, sprach er Jesus an, ‚wir wissen, dass du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.‘ Indem er Christi einzigartige Lehrgabe und seine überwältigende Wundermacht hervorhob, hoffte Nikodemus, sich die Möglichkeit zu einem Gespräch zu bahnen. Seine Worte sollten Vertrauen zum Ausdruck bringen, offenbarten in Wirklichkeit aber nur Unglauben. Er anerkannte Jesus nicht als Messias, sondern sah in ihm nur einen von Gott gesandten Lehrer.“ – *Das Leben Jesu*, S. 153.

- c. Mit welcher Ansage überraschte Jesus plötzlich Nikodemus? Johannes 3, 3.

---

„Statt diesen Gruß zu erwidern, richtete Jesus seine Augen auf den Sprecher, als wollte er in dessen Seele lesen. In seiner unendlichen Weisheit erkannte er in ihm einen nach Wahrheit suchenden Menschen. Er wusste den Grund seines Besuches, und er wollte die Überzeugung, die der Besucher schon besaß, noch vertiefen und kam deshalb gleich zum Kern der Sache, indem er diesem ernst, aber freundlich sagte: ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.‘ (Johannes 3, 3.)

Nikodemus war in der Erwartung zum Herrn gekommen, eine angeregte Diskussion mit ihm zu führen. Jesus aber breitete vor ihm die Grundlagen der Wahrheit aus.“ – *Das Leben Jesu*, S. 154.

- a. Wie reagierte Nikodemus auf die Antwort Christi, die ihm sein Bedürfnis mitteilte und warum brauchen wir alle gleichermaßen eine Erfahrung der Neugeburt? Johannes 3, 4-8.

---

„Das Bild von der Wiedergeburt, das Christus hier gebrauchte, war Nikodemus nicht ganz unbekannt. Die vom Heidentum zum Glauben Israels Bekehrten wurden oft mit neugeborenen Kindern verglichen. Darum musste Nikodemus auch begriffen haben, dass Jesu Worte nicht buchstäblich gemeint sein konnten. Durch seine israelitische Herkunft aber glaubte er seines Platzes im Reiche Gottes sicher zu sein und vermochte nicht einzusehen, warum er dazu noch einer Bekehrung bedürfe. Deshalb überraschten ihn die Worte des Heilandes. Außerdem verstimmte ihn die unmittelbare Anwendung dieses Bildes auf ihn. Der Stolz des Pharisäers kämpfte in ihm mit dem aufrichtigen Verlangen einer nach Wahrheit suchenden Seele. Er wunderte sich, dass Christus so ohne jede Rücksicht auf ihn als Obersten in Israel sprechen konnte.

Verwundert über seine Selbstbeherrschung, antwortete er dem Herrn ironisch: ‚Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?‘ Damit offenbarte er gleich vielen anderen, denen die gehörte Wahrheit ins Gewissen dringt, die Tatsache, dass der natürliche Mensch nichts vom Geiste Gottes vernimmt. In ihm ist nichts, was auf geistliche Dinge anspricht; denn geistliche Dinge müssen geistlich gerichtet sein.

Der Heiland aber ging auf keine langatmige Beweisführung ein. Mit ernster, ruhiger Würde erhob er seine Hand und wiederholte mit Nachdruck: ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.‘ – *Das Leben Jesu*, S. 154. 155.

- b. Wann und wie kann eine Person von neuem geboren werden? Johannes 1, 12. 13.

---

„Doch ‚also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab‘, damit der Mensch mit Gott versöhnt werden könne. Durch die Verdienste Christi kann er mit seinem Schöpfer in Übereinstimmung gebracht werden. Sein Herz muss durch die göttliche Gnade erneuert werden; er muss ein neues Leben von oben empfangen. Diese Umwandlung ist die Wiedergeburt, ohne die, wie Jesus sagt, niemand das Reich Gottes sehen kann.“ – *Der große Kampf*, S. 467.

„Mit der einfachen Tatsache, dass wir an Gott glauben, beginnt durch die Kraft des Heiligen Geistes in unserm Herzen ein neues Leben. Wir sind als Kinder in die Hausgenossenschaft Gottes geboren, und der Ewigtreue liebt uns, wie er seinen Sohn liebt.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 36.

- a. Was symbolisiert die Reinigung und Erneuerung, die mit der neuen Geburt einhergeht? Markus 16, 16 (erster Teil).

---

„Die umwandelnde Kraft Gottes kann vererbte und anerzogene Neigungen umwandeln, weil die Religion Jesu emporhebend ist. ‚Wiedergeboren‘ meint eine Umwandlung, eine Neugeburt in Christus Jesus.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 136. 137.

„Christus hat die Taufe als Zeichen des Eintritts in sein geistliches Reich eingesetzt. Er hat sie zu einer feststehenden Bedingung gemacht, die alle erfüllen müssen, die sich unter der Autorität des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes befinden und anerkannt werden möchten. Ehe der Mensch in der Gemeinde seine Heimat finden kann, ehe er die Schwelle des geistlichen Reiches Gottes überschreitet, soll er den Stempel des göttlichen Namens empfangen: ‚Der Herr unsere Gerechtigkeit.‘ (Jeremia 23, 6.)

Die Taufe ist ein höchst feierlicher Verzicht auf die Welt. Die in dem dreifachen Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden, erklärten zu Beginn ihres christlichen Lebens öffentlich, dass sie den Dienst Satans verlassen haben und Glieder der königlichen Familie, Kinder des himmlischen Königs geworden sind. Sie haben dem Befehl gehorcht: ‚Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an.‘ Für sie ist die Verheißung erfüllt: ‚So will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.‘ (2. Korinther 6, 17. 18.)“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 97. 98.

- b. Was wurde über das Böse der menschlichen Natur und über den Plan Gottes, uns zu verwandeln, erklärt? Johannes 3, 6; Jeremia 17, 9; Epheser 5, 26. 27.

---

„Es ist für uns unmöglich, aus eigener Kraft dem Abgrund der Sünde zu entfliehen, in den wir gefallen sind. Das Trachten unserer Herzen ist böse, aber wir können sie nicht anders machen ... Erziehung und Bildung, Willensübung und menschliche Anstrengung haben ihren eigenen Wirkungskreis, sind aber in diesem Falle machtlos. Sie mögen eine äußere Verbesserung der Sitten herbeiführen, können aber das Herz nicht verändern; sie sind nicht imstande, die geheimen Triebfedern des Lebens zu reinigen. Es muss zuerst eine Macht im Innern wirken, ein neues Leben von oben kommen, ehe der Mensch von der Sünde zur Heiligkeit bekehrt wird. Diese Macht ist Christus. Seine Gnade allein ist fähig, die toten Seelenkräfte wieder zu beleben und sie zu Gott, zur vollkommenen Heiligkeit hinzuleiten.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 10.

- a. Welche Botschaft schrieben die Apostel später über den Wandel, der mit einer neuen Geburt einhergeht? Galater 2, 20; 1. Johannes 2, 15-17.

---

---

---

„Die umwandelnde Kraft Gottes kann vererbte und anerzogene Neigungen umwandeln, weil die Religion Jesu emporhebend ist. ‚Wiedergeboren‘ meint eine Umwandlung, eine Neugeburt in Christus Jesus.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 136. 137.

„[Paulus] war überzeugt, dass die Menschen alle Selbstsucht aus ihren Herzen verbannen würden, wenn sie nur das unermessliche Opfer, das die Majestät des Himmels brachte, verstehen könnten. Er lenkt die Gedanken erst auf die Stellung, die Christus im Himmel einnahm, am Herzen seines Vaters. Dann zeigt er, wie er später seine Herrlichkeit ablegte, sich freiwillig allen demütigenden Bedingungen der menschlichen Natur unterwarf; wie er die Pflichten eines Dieners auf sich nahm, bis zum Tod gehorsam wurde, zum schmähhlichsten, empörendsten, schandbarsten und schmerzlichsten aller Todesarten – dem Tode am Kreuz. Können Christen diese wunderbare Entfaltung der Liebe Gottes zum Menschen betrachten, ohne von Liebe durchdrungen zu werden und zu erkennen, dass wir nicht uns selbst gehören? Einem solchen Meister sollte nicht aus widerwilligen, habgierigen, egoistischen Beweggründen gedient werden.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 496. 497.

„Ich möchte an euch die Worte richten, die Christus zu Nikodemus sprach: ‚Ihr müsst von neuem geboren werden.‘ Diejenigen, in deren Herzen Christus regiert, werden keinen Wunsch verspüren, die Schaustellung der Welt nachzuahmen. Sie werden überall das Banner des Kreuzes mit sich führen. Sie werden immer Zeugnis von höheren Zielen und erhabeneren Themen ablegen als denen, worin Weltmenschen aufgehen. Unsere Kleidung, unsere Wohnungen und unsere Unterhaltung müssen von unserer Weihe an Gott zeugen. Welche Macht würde diejenigen begleiten, die so beweisen, dass sie alles für Christum aufgegeben haben.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 199.

1. Wie sah sich Nikodemus aufgrund seiner guten Werke?
2. Wie verhielt sich Nikodemus in der Anwesenheit Christi?
3. Was bedeutet es „von neuem geboren zu sein“?
4. Wie geschieht die Neugeburt?
5. Welcher Wechsel in der Gesinnung kommt als Folge der Neugeburt, und warum?

# Das Wirken des Heiligen Geistes

**LEITTEXT:** „Und wie Mose in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muss des Menschen Sohn erhöht werden, auf das alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3, 14. 15.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Christi Gleichnisse, S. 93-100.*

„Schaue, ja schaue auf Jesus und lebe!“ – *Christian Education, S. 76.*

## 1. EINE PRÜFUNG VERANLASSEN

2.2. (So)

a. Welche Frage des Nikodemus zeigt, dass sein Herz erweichte? Johannes 3, 9.

„Jesus sagt in Wirklichkeit zu Nikodemus: In deinem Fall helfen keine Streitgespräche; Argumente werden die Seele nicht erleuchten. Du benötigst ein neues Herz, oder es wird dir nicht möglich sein, das Himmelreich zu erkennen. Es sind nicht größere Beweise, die dir zu einer rechten Stellungnahme verhelfen werden, sondern neue Beweggründe, neue Antriebe des Handelns. Du musst aufs Neue geboren werden. Ehe dieses nicht stattgefunden hat und alles neu geworden ist, wären die stärksten Beweise kraftlos. Der Mangel ist in deinem eigenen Herzen zu suchen, alles muss umgewandelt werden, oder du kannst das Reich Gottes nicht erkennen.

Dies waren für Nikodemus sehr demütigende Worte ... Es mangelte ihm an geistlicher Gesinnung, um die Bedeutung der Worte Christi zu erfassen. Aber der Heiland begegnete seinem Argument nicht mit einem Gegenargument ...

Einige Strahlen der Wahrheit drangen in des Obersten Seele. Christi Worte erfüllten ihn mit Ehrfurcht und veranlassten ihn zu der Frage: ‚Wie mag solches zugehen?‘ Mit tiefem Ernst antwortete Jesus: ‚Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht?‘ Diese Worte erteilen Nikodemus eine Lektion. Anstatt sich über die deutlichen Worte der Wahrheit zu ärgern und sich in Ironie zu ergehen, sollte er wegen seiner Unwissenheit in geistlichen Dingen keine so hohe Meinung von sich haben. Aber Christi Worte wurden mit einer so feierlichen Würde gesprochen, und Blick und Ton drückten eine so ernste Liebe zu ihm aus, dass er nicht beleidigt war, als er seine demütigende Lage erkannte.“ – *Zeugnisse für Prediger, S. 318. 319.*

a. Worauf waren die Pharisäer stolz? Lukas 18, 9-12.

---

---

„Die Juden waren zuerst in den Weinberg des Herrn berufen worden und waren aus diesem Grunde stolz und selbstgerecht. Sie dachten, dass ihre langjährige Dienstzeit sie zu einer größeren Belohnung berechtige, als andere empfangen würden. Nichts erbitterte sie mehr als eine Andeutung, dass die Heiden die gleichen Vorrechte in Bezug auf göttliche Dinge genießen würden, wie sie selbst.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 395.

b. Wie versinnbildete Jesus das Werk des Heiligen Geistes im Herzen? Johannes 3, 8.

---

---

„Man hört den Wind in den Zweigen der Bäume, in dem Rascheln der Blätter und Blüten. Und doch ist er unsichtbar. Niemand weiß, woher er kommt und wohin er geht, so geschieht auch das Wirken des Heiligen Geistes am Herzen des Menschen. Dieser Vorgang kann ebenso wenig erklärt werden wie das Brausen des Windes. Es mag jemand außerstande sein, genaue Zeit, Ort und einzelne Umstände seiner Bekehrung anzugeben, und dennoch ist er bekehrt. So unsichtbar wie der Wind weht, wirkt Christus beständig auf das Herz ein.“ – *Das Leben Jesu*, S. 156.

c. Wie werden die göttlichen Eindrücke im Herzen verankert? Jesaja 30, 21; Jeremia 42, 3; Matthäus 16, 17.

---

---

„Nach und nach, dem einzelnen vielleicht ganz unbewusst, werden Eindrücke hervorgerufen, die die Seele zu Christus ziehen. Diese Eindrücke mögen dadurch empfangen werden, dass man über ihn nachdenkt, in der Heiligen Schrift liest oder das Wort Gottes von seinen Dienern hört. Dann plötzlich, wenn der göttliche Einfluss immer stärker und unmittelbarer geworden ist, ergibt sich die Seele freudig dem Herrn. Viele nennen dies eine plötzliche Bekehrung, und doch war es nur die Folge des langen, geduldigen Werbens des Geistes Gottes.“ – *Das Leben Jesu*, S. 156.

„Lasst zu, dass euer Herz durch den Geist Gottes erweicht und bezwungen wird. Lasst die eisigen Seelen unter dem Wirken des Heiligen Geistes schmelzen.“ – *Letters and Manuscripts, Band 12, Brief 53, 1897.*



- a. Wie zeigt sich das Wirken des Heiligen Geistes im Inneren auch nach außen? Galater 5, 22-25.
- 
- 

„Während der Wind selbst unsichtbar ist, erzeugt er Wirkungen, die man sehen und spüren kann. So offenbart sich das Wirken des Heiligen Geistes in jeder Handlung der bekehrten Seele. Sobald der Geist Gottes in das Herz einzieht, gestaltet er das Leben um. Sündhafte Gedanken werden verbannt, böse Taten vermieden; Liebe, Demut und Frieden nehmen die Stelle von Ärger, Neid und Zank ein. Traurigkeit verwandelt sich in Freude, und auf dem Angesicht spiegelt sich das Licht des Himmels.“ – *Das Leben Jesu*, S. 156.

- b. Wann erhält ein Mensch den Segen der Verwandlung? Römer 10, 9. 10; 1. Johannes 1, 9.
- 
- 

„Keiner sieht die Hand, die die Last aufhebt, oder erblickt das Licht, das von den himmlischen Vorhöfen herableuchtet. Der Segen stellt sich ein, wenn ein Mensch sich im Glauben dem Herrn ergibt. Dann schafft die dem menschlichen Auge unsichtbare Kraft ein neues, dem Bilde Gottes ähnliches Wesen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 156. 157.

„Wenn der Heilige Geist täglich euer Herz formt und gestaltet, werden eure Augen gesalbt sein und ihr werdet den Charakter des Reiches Gottes erkennen. Nikodemus nahm Christi Lektion an und wurde ein wahrer Gläubiger.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 319.

- c. Wie veranschaulichte Christus diesen Prozess? Matthäus 13, 33.
- 
- 

„Der in dem Mehl verborgene Sauerteig wirkt unsichtbar und durchsäuert alles; so wirkt auch der Sauerteig der Wahrheit im geheimen, ruhig und beständig, und die Seele wird umgebildet. Die natürlichen Neigungen werden unterdrückt und verändert; neue Gedanken, neue Gefühle, neue Beweggründe werden eingepflanzt; als neue Richtschnur für die Ausbildung des Charakters dient nun das Leben Christi. Das Gemüt wird umgestaltet, die Kräfte und Gaben werden in neuen Richtungen verwertet. Es werden dem Menschen keine neuen Geistesfähigkeiten verliehen, sondern die vorhandenen werden geheiligt, das Gewissen wird erweckt und die Charakterzüge so entwickelt, dass sie ihn befähigen, etwas für Gott zu tun.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 96.

- a. Wie stellte Jesus seine bald bevorstehende Kreuzigung dar? Johannes 3, 14. 15.

---

„[Johannes 3, 14. 15 zitiert] Jetzt konnte Nikodemus den Herrn verstehen; denn dieses Bild der erhöhten Schlange war ihm vertraut. Es machte ihm die Aufgabe des Heilandes auf Erden deutlich. Als seinerzeit die Israeliten durch den Biss der feurigen Schlangen starben, befahl Gott, eine eiserne Schlange zu gießen und sie inmitten des Volkes aufzurichten. Dann wurde im ganzen Lager verkündet, dass alle, die auf diese Schlange schauen würden, leben sollten. Wohl wusste das Volk, dass in der Schlange selbst keine Macht war, die helfen konnte; sie war nur ein Sinnbild auf Christus. Wie dieses Bildnis, nach dem Ebenbild der todbringenden Schlangen gemacht, zu ihrem Heil aufgerichtet wurde, so sollte ein Wesen ‚in der Gestalt des sündlichen Fleisches‘ ihr Erlöser sein.

Viele Israeliten betrachteten den Opferdienst so, als wäre er in der Lage, sie von ihren Sünden zu befreien. Gott wollte sie lehren, dass der Opferdienst nicht mehr Nutzen zu stiften vermochte als die eiserne Schlange; doch ihre Gedanken sollten dadurch auf Christus gerichtet werden. Sie konnten zur Heilung ihrer Wunden oder zur Vergebung ihrer Sünden nichts anderes aus sich selbst tun, als ihren Glauben an die Gabe Gottes zu bekunden: sie sollten aufblicken und leben!“ – *Das Leben Jesu*, S. 159.

- b. Warum starben einige trotz der getroffenen Vorkehrung? 1. Korinther 10, 9; Hebräer 3, 12.

---

„Viele Israeliten sahen in dem Heilmittel, das der Himmel ihnen anbot, keine Hilfe. Überall lagen Tote und Sterbende herum, die erkannten, dass ihr Verderben ohne göttliche Hilfe unvermeidlich war. Aber sie klagten weiter über ihre Wunden, ihre Schmerzen, ihren sicheren Tod, bis die Kräfte schwanden und ihre Augen brachen, obwohl sie sofort Heilung hätten finden können.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 412.

- c. Worauf müssen wir schauen, wenn wir gerettet werden möchten? Hebräer 6, 19. 20.

---

„Die unheilvolle Wirkung der Sünde kann nur durch die Vorsorge, die Gott traf, beseitigt werden. Die Israeliten retteten ihr Leben, wenn sie auf die erhöhte Schlange sahen. Jener Blick bedeutete Glauben. Sie lebten, weil sie dem Worte Gottes glaubten und zuversichtlich auf die Hilfe zu ihrer Genesung vertrauten. So kann der Sünder auf Christus blicken und leben. Er empfängt Vergebung durch den Glauben an das Versöhnungsoffer ... Christus [hat] Macht und Kraft, dem reuigen Sünder zu helfen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 411.

- a. Welche Lektion, die Nikodemus später verstand, müssen wir verinnerlichen und immer in Erinnerung behalten? Epheser 2, 8; Lukas 13, 20. 21.

„Oft wird die Frage laut: warum gibt es denn so viele, die vorgeben dem Worte Gottes zu glauben, obgleich an ihnen keine Reformation in Worten, im Geiste und im Charakter zu sehen ist? Warum gibt es so viele, die es nicht vertragen können, wenn ihren Plänen und Absichten widersprochen wird, die ein ungeheiltes Gemüt besitzen und deren Worte barsch, herrisch und leidenschaftlich sind? In ihrem Leben zeigt sich noch dieselbe Eigenliebe, dieselbe selbstsüchtige Nachsicht gegen das eigene Ich, dieselbe aufgeregte, unüberlegte Sprache, wie im Leben des Weltmenschen. Man sieht denselben empfindlichen Stolz, dasselbe Nachgeben in den natürlichen Neigungen, dieselbe Verkehrtheit des Charakters, als ob die Wahrheit ihnen gänzlich unbekannt wäre. Die Ursache davon ist, dass sie nicht wirklich bekehrt sind. Sie haben den Sauerteig der Wahrheit nicht im Herzen verborgen, sie haben ihm noch nie Gelegenheit gegeben, sein Werk zu verrichten. Ihre natürlichen und anezogenen Neigungen zum Bösen sind seiner umbildenden Kraft nicht unterworfen worden. Ihr Leben offenbart die Abwesenheit der Gnade Christi und den Unglauben an seine Macht, den Charakter umzubilden.

„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.“ (Johannes 17, 17.) Wenn man das Wort Gottes studiert und demselben gehorcht, so wirkt es im Herzen und überwältigt eine jede unheilige Eigenschaft. Der Heilige Geist kommt, um uns der Sünde zu überführen, und der in dem Herzen entstehende Glaube wirkt durch die Liebe zu Christo und bildet uns an Leib, Seele und Geist nach seinem Ebenbilde. Dann kann Gott uns benutzen, seinen Willen auszuführen. Die in uns wirkende Kraft bekundet sich äußerlich und veranlasst uns, anderen die Wahrheit mitzuteilen, die wir empfangen haben.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 97. 98.

1. Was war die Haupteigenschaft der Pharisäer in den Tagen Christi?
2. Erkläre, wie wir zum Bilde Christi wiederhergestellt werden?
3. Wie offenbart sich eine Verwandlung des Herzens?
4. Erkläre das Symbol der erhöhten Schlange.
5. Wie offenbart das Gleichnis des Sauerteigs das Wachstum in der Gnade Gottes?

# Jesus und Johannes der Täufer

**LEITTEXT:** „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ (Johannes 3, 30.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Zeugnisse, Band 5, S. 752-761.*

„Johannes der Täufer wurde von unserem Heiland als der größte unter den Propheten bezeichnet. Aber wie groß ist der Kontrast zwischen der Sprache dieses Gottesmannes und vielen, die sich Prediger des Kreuzes nennen. Als er gefragt wurde, ob er Christus sei, erklärte er sich für unwürdig, auch nur seines Meisters Schuhriemen zu lösen.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 234.*

## 1. EIN PROBLEM UNTER DEN JÜNGERN

9.2. (So)

- a. Welche Frage entstand unter den Jüngern des Johannes und den Juden? Johannes 3, 25.

„Die Jünger des Johannes jedoch blickten mit Argwohn auf die wachsende Beliebtheit Jesu. Sie brauchten auf eine Gelegenheit, sein Wirken zu kritisieren, nicht lange zu warten. Zwischen ihnen und den Juden erhob sich die Frage, ob die Taufe die Reinigung des Menschen von der Sünde bewerkstelligen könne. Sie behaupteten, dass sich die Jesustaufe erheblich von der Johannestaufe unterscheide. Bald darauf gerieten sie mit den Jüngern Jesu in eine Auseinandersetzung über die bei der Taufe zu sprechende Formel. Schließlich stritten sie Christus überhaupt das Recht zu taufen ab.“ – *Das Leben Jesu, S. 162.*

- b. Wie äußerten die Jünger des Johannes ihren Neid über das Wirken Christi und welche edle Antwort gab er ihnen? Johannes 3, 26. 27.

„Johannes besaß von Natur aus die allen Menschen gemeinsamen Fehler und Schwächen, doch die Berührung durch die göttliche Liebe hatte ihn umgestaltet. Er lebte in einer Atmosphäre – unbefleckt von Selbstsucht und Ehrgeiz und völlig erhaben über die ansteckende Eifersucht. Er brachte der Unzufriedenheit seiner Jünger kein Verständnis entgegen, er ließ vielmehr erkennen, wie ungetrübt er seine Beziehung zum Messias auffasste und wie freudig er den Einen willkommen hieß, dessen Weg er bereitet hatte.“ – *Das Leben Jesu, S. 163.*

a. Wie zeigte Johannes, dass er seine Mission verstand? Johannes 3, 28. 29.

---

„Johannes stellte sich als ‚der‘ Freund vor, der die Rolle eines Boten zwischen den Verlobten – Braut und Bräutigam – spielte und der Wegbereiter zur Hochzeit war. Sobald die Braut dem Bräutigam zugeführt war, hatte der Freund seinen Auftrag erfüllt. Er hatte die Verbindung der beiden gefördert und freute sich ihres Glückes. Genauso sah Johannes seine Berufung darin, dem Volk den Weg zu Jesus zu zeigen, und es bedeutete ihm Freude, Zeuge des erfolgreichen Wirkens des Erlösers zu sein.“ – *Das Leben Jesu*, S. 163.

b. Beschreibe das Werk des Johannes, und unseres. Johannes 1, 23. 29.

---

„Johannes blickte im Glauben auf den Heiland, so dass er den Gipfel der Selbstverleugnung erklimmen konnte. Er erstrebte nicht, Menschen an sich zu fesseln, sondern er wollte ihre Gedanken höher und immer höher führen, bis sie beim Lamm Gottes Ruhe fänden. Er selbst war nur eine Stimme, ein lauter Ruf in der Wüste gewesen. Jetzt nahm er freudig Schweigen und Vergessenwerden in Kauf, damit aller Augen auf das Licht des Lebens schauten.

Boten Gottes, die treu zu ihrer Berufung stehen, suchen nicht die eigene Ehre. Die Liebe zu sich selbst geht auf in der Liebe zu Christus. Kein Konkurrenzdenken wird den köstlichen Urgrund der Evangeliumsarbeit beeinträchtigen. Wie Johannes der Täufer haben sie den Sinn ihres Wirkens erkannt und verkündigen: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!‘ (Johannes 1, 29.) Sie werden Jesus erhöhen und mit ihm die menschliche Natur. ‚Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.‘ (Jesaja 57, 15.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 163. 164.

„Suchet nicht nach eurem eigenen Vergnügen und Annehmlichkeiten, sondern trachtet danach den Willen Gottes zu kennen und zu erfüllen. Jeder frage sich: Kann ich nicht eine Seele zum Lamm Gottes führen, das die Sünden der Welt auf sich nimmt? Kann ich nicht jemanden in seiner Verzweiflung trösten? Kann ich nicht ein Mittel dafür sein, eine Seele in das Königreich Gottes zu retten? Wir wünschen uns das tiefe Wirken des Geistes Gottes in unseren Herzen, damit wir nicht nur in der Lage sind, das weiße Gewand für uns zu sichern, sondern dass wir auch andere so beeinflussen können, dass ihre Namen Eingang in das Buch des Lebens finden, und nie von dort ausgelöscht werden.“ – *Historical Sketches*, S. 140.

- a. Wie reagierte die Mehrheit der Menschen auf die Botschaft Christi? Johannes 3, 32.
- 
- 

„Die Jünger des Johannes hatten erklärt, dass jedermann zu Christus komme – aber Johannes sah klarer, er urteilte: ‚Sein Zeugnis nimmt niemand an.‘ (Johannes 3, 32.) So wenige waren demnach bereit, Jesus als der Sünder Heiland anzunehmen. ‚Wer es [sein Zeugnis] aber annimmt, der besiegelt’s, dass Gott wahrhaftig ist.‘ (Johannes 3, 33.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 164. 165.

- b. Wem wird die Gabe des Heiligen Geistes verliehen? Johannes 3, 34.
- 
- 

„Wir können das Licht des Himmels nur in dem Maße empfangen, in dem wir bereit sind, unserem Ich zu entsagen. Wir können weder das Wesen Gottes erkennen noch Christus im Glauben annehmen – es sei denn, wir ‚nehmen gefangen alle Gedanken unter den Gehorsam Christi‘. Wer dies tut, erhält den Heiligen Geist in reichem Maße. In Christus ‚wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr habt diese Fülle in ihm‘. (Kolosser 2, 9. 10.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 164.

- c. Wie wird der Schlüssel zum Empfang eines größeren Maßes des Heiligen Geistes in der Schrift weiter offenbart? Johannes 14, 15-17; Apostelgeschichte 5, 32.
- 
- 

„Wir sollen nicht nur sagen ‚ich glaube‘, sondern die Wahrheit ausleben. In der Übereinstimmung unsrer Worte, unsres Betragens und unsrer Herzen mit dem Willen Gottes beweisen wir unsre Verbindung mit ihm. Immer wenn jemand der Sünde entsagt, die in Übertretung des Gesetzes besteht, wird sein Leben in Übereinstimmung mit dem Gesetz und zu völligem Gehorsam gebracht werden. Das ist das Werk des Heiligen Geistes. Wenn das Licht des Wortes sorgsam studiert wird, rufen die Stimme des Gewissens und die Bemühungen des Geistes im Herzen echte Liebe für Christus hervor, der sich als ein vollkommenes Opfer hingab, um den ganzen Menschen – Leib, Seele und Geist – zu erlösen. Die Liebe offenbart sich im Gehorsam. Die Abgrenzungslinie zwischen denen, die Gott lieben und seine Gebote halten, und den andern, die ihn nicht lieben und seine Verordnungen missachten, wird klar und deutlich sein.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 98.

- a. Warum ist es wichtig, den Schritt zu verstehen, wenn wir zu Christus gehen und uns entscheiden, getauft zu werden? Johannes 3, 36.
- 
- 

„Ohne Christus ist die Taufe wie jede andere religiöse Handlung eine wertlose Form.“ – *Das Leben Jesu*, S. 165.

„Der Streit ist müßig, ob die Christus- oder die Johannestaufe von Sünden reinige. Allein die Gnade Christi verleiht der Seele Leben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 165.

„Durch Christus allein kann Unsterblichkeit erlangt werden. Jesus sagte: ‚Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen.‘ (Johannes 3, 36.) Jeder Mensch kann diesen unschätzbaren Segen erlangen, wenn er die Bedingungen erfüllt. Alle, ‚die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben‘, empfangen ‚Preis und Ehre und unvergängliches Wesen‘. (Römer 2, 7.)“ – *Der große Kampf*, S. 536.

„Die Taufe ist ein höchst feierlicher Verzicht auf die Welt. Die in dem dreifachen Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden, erklärten zu Beginn ihres christlichen Lebens öffentlich, dass sie den Dienst Satans verlassen haben und Glieder der königlichen Familie, Kinder des himmlischen Königs geworden sind.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 97. 98.

- b. Erkläre die erstaunlichen Worte Johannes des Täufers, welche die Tiefe der wahren Übergabe offenbaren, die sich in der Taufe zeigt? Lukas 3, 7. 8.
- 
- 

„Johannes legte die Axt an die Wurzel des Baumes. Er tadelte die Sünde, ohne Furcht vor den Folgen, und bereitete den Weg für das Lamm Gottes.

Herodes wurde tief bewegt, als er dem kraftvollen, treffenden Zeugnis des Johannes lauschte, und fragte mit tiefem Interesse, was er tun müsse, um sein Jünger zu werden. Johannes war mit der Tatsache bekannt, dass Herodes seines Bruders Weib heiraten wollte, während ihr Mann noch am Leben war, und gewissenhaft sagte er ihm, dass dies ungesetzlich sei.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 144.

„Johannes brandmarkte die Sünde unabhängig davon, welcher Schicht die Menschen angehörten. Wenn es um die Wahrheit ging, ließ er sich nicht davon beeindrucken, ob jemand König oder Bettler war. Er redete nicht um die Sache herum, sondern sprach die Leute direkt an.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 2, S. 149.

- a. Was tat Jesus, da er erkannte, dass die Pharisäer versuchten eine Krise zwischen Johannes und ihm selbst hervorzurufen? Johannes 4, 1-3.

---

„Jesus wusste, [die Pharisäer] würden keine Anstrengung scheuen, um eine Spaltung zwischen seinen und den Jüngern des Johannes herbeizuführen. Ebenso spürte er, dass der Sturm sich bereits zusammenballte, der einen der größten Propheten, der je in diese Welt gesandt worden war, hinwegfegen würde. Um nun keinerlei Missverständnisse oder Unstimmigkeiten aufkommen zu lassen, brach er unauffällig seine Tätigkeit in Judäa ab und zog sich nach Galiläa zurück. Auch wir sollten, der Wahrheit in Treue zugetan, alles unternehmen, um aufkommende Missstöne und Missverständnisse von vornherein zu vermeiden; denn wann immer sich solche einstellen, werden Seelen dabei verlorengelassen. Wenn Umstände eintreten, die eine Spaltung befürchten lassen könnten, sollten wir dem Beispiel Jesu und Johannes des Täufers folgen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 165.

- b. Was sollten wir von der Einstellung des Johannes lernen, die Krise zu entschärfen? Johannes 3, 30.

---

„Aber wie bei den Jüngern des Johannes meinen viele, dass der Erfolg vom ersten Arbeiter abhängt. Die Aufmerksamkeit beschränkt sich auf das Menschliche statt auf das Göttliche, Eifersucht wird geweckt, und Gottes Werk nimmt Schaden. Derjenige, der so zu unverdienter Ehre gelangt, steht in der Versuchung, allzuviel Selbstvertrauen zu entwickeln. Er vergegenwärtigt sich nicht seine Abhängigkeit von Gott. Die Menschen werden unterwiesen, sich auf ihresgleichen zu verlassen. Auf diese Weise verfallen sie dem Irrtum und geraten in Gottesferne.

Damit Gottes Werk auf keinen Fall weder Bild noch Aufschrift des Menschen trägt, lässt der Herr von Zeit zu Zeit verschiedene Unternehmen wirksam werden, durch die sich seine Absichten am besten erfüllen. Selig sind jene, die gewillt sind, Demütigungen hinzunehmen und mit Johannes dem Täufer sprechen: ‚Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 166.

1. Warum wurden die Jünger des Johannes neidisch auf das Werk Christi?
2. Was erklärte Johannes seinen Jüngern?
3. Zu welchem Zweck wurde die Gabe des Heiligen Geistes gegeben?
4. Wie erfüllt die Taufe ihren wahren Zweck?
5. Was taten Jesus und Johannes, als sie die Gefahr einer Krise zwischen den Jüngern erkannten?



# Jesus und die Samariterin

**LEITTEXT:** „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Johannes 4, 14.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Zeugnisse, Band 4, S. 418-422.*

„Wer seinen Durst an den Quellen dieser Welt stillen will, wird immer wieder durstig werden; die Menschen bleiben unbefriedigt. Es verlangt sie nach etwas, dass ihre Seele beruhigt. Dieses Verlangen kann nur einer stillen. Christus ist das Bedürfnis der Welt und die Sehnsucht der Völker.“ – *Das Leben Jesu, S. 169.*

## 1. JESUS IN SICCHAR

16.2. (So)

a. Wo machten Jesus und seine Jünger auf ihrer Reise nach Galiläa halt? Johannes 4, 6.

„Jesus saß durch Hunger und Durst ermattet am Brunnen. Er hatte mit seinen Jüngern seit dem Morgen eine lange Wanderung hinter sich, dazu schien jetzt die heiße Mittagssonne voll hernieder. Sein Durstgefühl verstärkte sich bei dem Gedanken, dass kühles, erfrischendes Wasser ihm so nahe und doch unerreichbar war, da er weder Strick noch Krug hatte und der Brunnen eine erhebliche Tiefe besaß. Er teilte das Los aller menschlichen Kreatur, und er wartete, bis jemand käme, um Wasser zu schöpfen.“ – *Das Leben Jesu, S. 167.*

b. Wer kam zum Brunnen und worum hat Jesus sie gebeten? Was sollten wir davon lernen? Johannes 4, 7.

„Die Feindschaft, die zwischen Juden und Samaritern bestand, hielt jedoch die Frau davon ab, Jesus eine Freundlichkeit zu erweisen; doch der Heiland suchte das Herz dieser Frau zu gewinnen, indem er mit allem Feingefühl, aus göttlicher Liebe heraus, um eine Gunst bat, statt eine zu gewähren. Ein Anerbieten hätte abgeschlagen werden können, Zutrauen aber erweckt Zutrauen. Der König des Himmels kam zu dieser ausgestoßenen Seele und bat um einen Dienst von ihrer Hand. Er, der den Ozean werden ließ, der dem Wasser der großen Tiefe gebot; er, der die Quellen der Erde öffnete, ruhte müde am Jakobsbrunnen und war selbst um einen Trunk Wasser auf die Freundlichkeit einer Fremden angewiesen.“ – *Das Leben Jesu, S. 168. Sabbatschullektionen, 100. Jahrgang, Nr. 1*

- a. Wie lenkte Jesus die Aufmerksamkeit der Frau auf das Geschenk der Erlösung? Johannes 4, 10.
- 
- 

„Das Wasser, worauf Christus Bezug nahm, war die Offenbarung seiner Gnade in seinem Wort. Sein Geist und seine Lehren sind für jede Seele eine befriedigende Quelle. Jede andere Quelle, der man sich zuwenden mag, ist unbefriedigend. Aber das Wort der Wahrheit gleicht kühlen Strömen, dargestellt durch die Wasser des Libanon, die stets erfrischend sind. In Christo wohnt ewige Freude die Fülle.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 336.

- b. Was war die Reaktion der Frau auf das Angebot Christi? Johannes 4, 11. 12.
- 
- 

„Die Frau verstand nicht, was Christus meinte, und dachte, er spräche von dem Brunnen vor ihnen.“ – *The Spirit of Prophecy, Band 2, S. 140. 141.*

- c. Wie unterschied Jesus zwischen der einen Art des Wassers und der anderen, und wie kann diese Botschaft auch uns segnen? Johannes 4, 13. 14; Offenbarung 22, 17.
- 
- 

„Wir sollten Liebe und Dankbarkeit pflegen, auf Jesum schauen und in sein Ebenbild umgewandelt werden. Das Resultat davon wird wachsendes Vertrauen, Hoffnung, Geduld und Mut sein. Wir werden vom Wasser des Lebens trinken, welches Christus der Frau von Samaria anbot. Er sagte: ‚Wenn du erkennstest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: ‚Gib mir zu trinken!‘, du hättest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser ... wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.‘ Dieses Wasser stellt Christi Leben dar. Jede Seele wird es haben, sobald sie in lebendige Verbindung mit Gott kommt. Dann wird ein gesegnetes, demutsvolles und dankbares Vertrauen zu einem bleibenden Grundsatz in der Seele werden. Ungläubige Furcht wird lebendigem Glauben Platz machen. Wir werden in Betrachtung des Charakters dessen versunken sein, der uns zuerst geliebt hat.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 193.

- a. Wie zeigte die samaritanische Frau, dass sie die Worte Christi immer noch nicht verstand? Johannes 4, 15.
- 
- 

„Die göttliche Gnade, die er allein mitteilen kann, ist wie lebendiges Wasser, das die Seele belebt, reinigt und erfrischt.

Jesus sagte nicht, dass ein einziger Trunk von dem Wasser des Lebens genüge. Wer von der Liebe Jesu schmeckt, verlangt beständig nach mehr; er sucht nichts anderes. Die Reichtümer, Ehren und Vergnügungen der Welt haben keinerlei Anziehungskraft mehr für ihn, sondern der beständige Ruf seines Herzens lautet: Mehr von dir! Und er, der der Seele ihre Bedürftigkeit offenbart, wartet darauf, den geistlichen Hunger und Durst zu stillen; denn menschliche Mittel und Wege vermögen es nicht. Die Wasserbehälter können leer werden, die Teiche austrocknen, aber unser Erlöser ist eine unversiegbare Quelle. Wir können trinken und immer wieder schöpfen und finden beständig frischen Vorrat. Wer in Christus wohnt, hat die Quelle des Segens in sich, hat ‚Brunnen des Wassers ... das in das ewige Leben quillt‘. Aus dieser Quelle kann er genügend Kraft und Gnade schöpfen, um alle Bedürfnisse zu befriedigen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 169.

- b. Wie fehlen wir oft darin, wie die Samaritanerin und die Wanderer in der Wüste, die Gnade zu erkennen, die von Christus fließt? Psalm 78, 15. 16. 19. 20 (erster Teil); 114, 7. 8.
- 
- 

„Wohl schlug Mose den Felsen, aber der Sohn Gottes stand in der Wolkensäule verhüllt neben Mose und ließ das lebenspendende Wasser fließen. Nicht nur Mose und die Ältesten, sondern die ganze Gemeinde, die von ferne stand, sahen die Herrlichkeit des Herrn. Hätte sich aber die Wolke entfernt, wären sie von dem gewaltigen Leuchten dessen, der darin wohnte, getötet worden.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 272.

„Christi gnadenvolle Gegenwart in seinem Wort, das ihn als Quelle des lebendigen Wassers zur Erquickung der durstigen Seele darstellt, spricht beredt zu jeder Seele. Es ist unser Vorrecht, einen lebendigen, gegenwärtigen Heiland zu haben. Er ist die Quelle geistlicher Kraft, die uns eingepflanzt wurde, und sein Einfluss wird sich in Worten und Taten bekunden, durch welche alle, die in Kontakt mit uns kommen, erquickt werden. In ihnen wird der Wunsch und die Sehnsucht nach Kraft und Reinheit, Heiligkeit und Frieden und nach jener Freude geweckt, die keine Reue nach sich zieht. Dies ist das Resultat, wenn der Erlöser im Herzen wohnt.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 336. 337.

- a. Welches neue Thema führte Jesus in seinem Gespräch mit der samaritanischen Frau ein, und wie reagierte sie darauf? Johannes 4, 16. 17 (erster Teil).
- 
- 

„Plötzlich gab der Herr der Unterhaltung eine andere Wendung. Ehe diese Frau die Gabe empfangen konnte, die er ihr gern schenken wollte, musste sie nicht nur ihre Sünde bekennen, sondern auch ihren Heiland erkennen. Er sprach zu ihr: ‚Gehe hin, rufe deinen Mann und komm her!‘ Sie sprach: ‚Ich habe keinen Mann.‘ Mit dieser Antwort hoffte sie alle weiteren Fragen zu umgehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 170.

- b. Wie ergänzte Jesus ihre Antwort, und wie erinnert es uns an alles, was er über jeden von uns weiß? Johannes 4, 17 (letzter Teil). 18; Psalm 139, 7. 8. 11. 12.
- 
- 

„Die Größe Gottes bleibt uns etwas Unfassbares. ‚Des Herrn Stuhl ist im Himmel‘ (Psalm 11, 4) doch durch seinen Geist ist er überall gegenwärtig. ‚Seine Augenlider prüfen die Menschenkinder.‘ Er kennt alle Werke seiner Hand aufs genaueste und kümmert sich persönlich darum.“ – *Erziehung*, S. 121.

„Himmlische Engel prüfen das Werk, das uns anvertraut wurde, und wenn wir uns von den Grundsätzen der Wahrheit entfernt haben, ist in den Büchern ‚zu leicht gefunden‘ eingetragen.“ – *Child Guidance*, S. 156

„Gottes Gesetz erfasst Gefühle und Beweggründe, sowie die offensichtlichen Handlungen. Es offenbart die Geheimnisse des Herzens und taucht Dinge ins Licht, ehe sie sich im Finstern verbergen. Gott kennt jeden Gedanken, jede Absicht, jedes Vorhaben, jeden Beweggrund. Die himmlischen Bücher berichten die Sünden, die begangen worden wären, hätte sich hierzu Gelegenheit geboten. Gott wird jedes Werk ins Gericht bringen, jede geheime Sache. Mit seinem Gesetz überprüft er den Charakter eines jeden Menschen. Wie ein Maler die Gesichtszüge auf die Leinwand überträgt, so werden die Charakterzüge eines jeden einzelnen auf die Bücher des Himmels übertragen. Gott hat eine vollkommene fotografische Aufnahme vom Charakter eines jeden Menschen, und diese Aufnahme vergleicht er mit seinem Gesetz. Er offenbart dem Menschen die Mängel, die sein Leben verunstalten, und ruft ihn auf, umzukehren und sich von der Sünde abzuwenden.“ – *Bibelkommentar*; S. 255.

- a. Was erkannte die Frau am Brunnen letztendlich über Jesus? Johannes 4, 19. War diese Erkenntnis ausreichend?

---

„Die Samariterin zitterte. Eine geheimnisvolle Hand wendete die Blätter ihrer Lebensgeschichte um und brachte das zum Vorschein, was sie für immer zu verbergen gehofft hatte. Wer war dieser Mann, der die Geheimnisse ihres Lebens so genau kannte? Sie musste zwangsläufig an die Ewigkeit denken, an das zukünftige Gericht, da alles, was jetzt verborgen ist, offenbar werden wird. In diesem Bewusstsein erwachte das Gewissen.

Leugnen konnte sie nicht, aber sie versuchte, diesem unangenehmen Gesprächsstoff auszuweichen. Mit großer Ehrerbietung sagte sie: ‚Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.‘ (Johannes 4, 19.) Dann brachte sie die Rede auf religiöse Streitfragen, um ihr Gewissen zu beruhigen. Wenn dieser Mann ein Prophet war, dann konnte er ihr auch sicherlich alles erklären, was ihr bisher so strittig schien.“ – *Das Leben Jesu*, S. 170.

- b. Was sagte Jesus der Frau, als sie die Hoffnung auf das Kommen des Erlösers zeigte? Johannes 4, 25. 26.

---

„Die Einladung des Evangeliums soll nicht beschränkt oder nur wenigen Auserwählten mitgeteilt werden, die uns durch seine Annahme zu ehren vermeinen. Die Botschaft soll allen Menschen zuteil werden. Wo immer Herzen für die Wahrheit offen stehen, ist Christus bereit, sie zu belehren. Er offenbart ihnen den Vater und die Art der Anbetung, die dem Herrn, der in aller Menschen Herzen liest, angenehm ist. Zu ihnen spricht er nicht in Gleichnissen; zu ihnen spricht er wie damals zur Samariterin am Brunnen bei Sichar: ‚Ich bin’s, der mit dir redet.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 178.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum hat Jesus nie ein Wunder zu seinem eigenen Nutzen vollbracht?
2. Welches Mittel benutzte Jesus, um die Samariterin zum Evangelium zu führen?
3. Was sagte der Meister über das Wasser des Lebens?
4. Warum sprach Christus das persönliche Leben der samaritanischen Frau an?
5. Nenne eine Verheißung, die mit dem Kommen des Heilandes in Verbindung steht.

# Erste Sabbatschulgaben

Sabbat, den 1. März 2025



## „Kinder mit Charakter“ Erziehungszentrum in Rumänien

„Im Allgemeinen legt die frühzeitige Erziehung der Kinder ihren Charakter für das ganze Leben fest.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 145.*

Der Geist der Weissagung spricht von einer ermutigenden Erfahrung, denn „die Kindertreffen oder die Bibelkindergärten haben eine gute Arbeit geleistet. Die gegebenen Lektionen werden in den Heimen wiederholt, und die Mütter zeigen ihr Interesse, indem sie die Kinder für diese Schule nett anziehen. Die meisten sind Kinder von Eltern, die nicht unseres Glaubens sind.“ – *Evangelisation 530.*

Das Erziehungszentrum „Kinder mit Charakter“ wurde 2019 in Fagaras gegründet, einer Bergstadt in Rumänien. Kinder im Alter zwischen zwei und fünf Jahren entwickeln sich hier prächtig. Neben altersbezogenen Aktivitäten, lernen sie Bibelgeschichten, zu beten, zu singen, und Gott zu ihrem Freund zu machen. So jung sie auch sind, verstehen sie, dass Gott alles führt, und sie lernen, ihn bei ihren Problemen um Hilfe zu bitten. Ihr Charakter wird Tag für Tag geformt. Durch die Gnade Gottes können wir bemerkenswerte Veränderungen im Leben dieser kleinen Kinder sehen. In der Zukunft möchten wir auch diejenigen erziehen, deren finanzielle Situation es nicht zulässt.

Im ersten Jahr begannen wir mit 12 Kindern; im vierten Jahr hatten wir 32 Kinder, wovon 31 nicht der Gemeinde angehörten. Derzeit werden die Aktivitäten in vier Räumen durchgeführt, die sich in der Zentrale der Rumänischen Union befinden. Diese Räume sind bereits überfüllt, da die Anfragen unsere Kapazitäten übersteigen. Wir erkennen dadurch, dass Gott möchte, dass wir diese wunderbare Aktivität weiterführen und entwickeln, um auf diese Weise mit so vielen Kindern und Familien wie möglich in Kontakt kommen. Daher wurde 2021 ein Grundstück außerhalb der Stadt gekauft, und wir erhielten die notwendigen Genehmigungen, um mit dem Bau zu beginnen. Das Fundament ist bereits gelegt. Wir sind dem Herrn sehr dankbar für diejenigen, deren Herzen er bereits berührt hat, und die dieses Projekt bis zu diesem Zustand unterstützt haben, ebenso wie für diejenigen, die dies noch großzügig zu tun wünschen. Mit eurer Gabe werdet ihr Kindern, die Gott nicht kennen, eine Chance geben ihm näher zu kommen und eine christliche Erziehung zu empfangen. Wir appellieren an eure Güte und sind uns gewiss, dass ihr nicht gleichgültig sein werdet, sondern uns unterstützen werdet, dieses Projekt zu einem erfolgreichen Ende zu führen und uns in euren Gebeten tragen werdet.

*Eure Brüder und Schwestern der Rumänischen Union*

# Die Geburt eines Missionars

**LEITTEXT:** „Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld; denn es ist schon weiß zur Ernte. Und wer da schneidet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf dass sich miteinander freuen, der da sät und der da schneidet.“ (Johannes 4, 35.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Zeugnisse, Band 5, S. 191-197.*

„Jesus hatte begonnen, die Scheidewand zwischen Juden und Heiden niederzureißen und der ganzen Welt die Heilsbotschaft zu verkünden. Obgleich er ein Jude war, verkehrte er unbefangen mit den Samaritern und beachtete nicht im Geringsten den pharisäischen Brauch seines Volkes.“ – *Das Leben Jesu, S. 176. 177.*

## 1. NEUES LEBEN, NEUE PRIORITÄTEN

23.2. (So)

- a. Was tat die Samariterin sofort, nachdem sie Jesus als den Messias erkannte? Johannes 4, 28. 29.

---

„Die Worte Jesu hatten die Samariterin mit Freude erfüllt. Die wunderbare Offenbarung überwältigte sie fast. Sie ließ ihren Krug stehen und eilte in die Stadt, um den andern diese Botschaft zu bringen. Jesus wusste, warum sie gegangen war; der zurückgelassene Wasserkrug sprach unmissverständlich von der Wirkung seiner Worte. Das samaritische Weib verlangte nach dem lebendigen Wasser. Sie vergaß den Zweck ihres Kommens, vergaß auch des Heilandes Durst, den sie doch stillen wollte. Sie eilte mit freudig erregtem Herzen in die Stadt zurück, um den andern das köstliche Licht mitzuteilen, das sie empfangen hatte.“ – *Das Leben Jesu, S. 174.*

- b. Was taten die Einwohner Sichars, als sie das Zeugnis ihrer Mitbürgerin hörten? Johannes 4, 30.

---

„[Die] Worte [der Samariterin] machten tiefen Eindruck; die Gesichter hellten sich auf und bekamen einen anderen Ausdruck, ihre ganze Erscheinung veränderte sich. Sie verlangten danach, Jesus zu sehen.“ – *Das Leben Jesu, S. 174.*

- a. Was sagte Jesus seinen Jüngern, als er die Einwohner von Sichar kommen sah? Johannes 4, 35-38.
- 
- 

„Schon empfängt Lohn“, sagte er, „der da schneidet, und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf dass sich miteinander freuen, der da sät und der da schneidet. Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser sät, der andere schneidet.“ (Johannes 4, 36. 37.) Hiermit kennzeichnete Jesus die hohe Aufgabe, die die Verkündiger des Evangeliums Gott gegenüber zu erfüllen haben. Sie sollen seine lebendigen Werkzeuge sein; denn Gott verlangt ihren persönlichen Dienst. Ob wir nun säen oder ernten, wir arbeiten für den Herrn. Einer streut den Samen aus, der andere birgt die Ernte; beide aber empfangen ihren Lohn. Sie erfreuen sich gemeinsam des Erfolges ihrer Arbeit.“ – *Das Leben Jesu*, S. 175.

- b. Was war die Wirkung des Zeugnisses der Frau über Jesus, und was können wir von dem Einfluss lernen, den es hatte? Johannes 4, 39.
- 
- 

„Wenn wir mit Christus verbunden sind, haben wir auch die Gesinnung Christi. Reinheit und Liebe werden im Charakter durchschimmern, und Demut und Wahrheit beherrschen das Leben. Die ganze Haltung, der ganze Ausdruck ist anders geworden. Christus, der in der Seele wohnt, übt eine verwandelnde Kraft aus. Und die äußere Erscheinung zeugt von dem Frieden und der Freude, die im Innern regieren. Wir trinken von der Liebe Christi, wie die Rebe vom Weinstock ihre Nahrung bezieht. Wenn wir ‚eingefropft‘ sind in Christus – und wenn wir Faser um Faser mit dem lebendigen Weinstock verbunden sind, werden wir auch durch volle Trauben lebendiger Früchte davon Zeugnis geben. Wenn wir mit dem Licht verbunden sind, werden wir auch zu Kanälen des Lichtes werden. Und mit unseren Worten und Werken werden wir das Licht für die Welt reflektieren ...

Durch Betrachten [unseres Vorbildes] sollen wir verändert werden; und beim Nachsinnen über die Vollkommenheit des göttlichen Vorbildes soll in uns der Wunsch entstehen, völlig umgewandelt und im Bilde seiner Reinheit erneuert zu werden. Durch den Glauben an den Sohn Gottes wandelt sich unser Charakter, und das Kind des Zornes wird zum Kind Gottes. Der Mensch dringt vom Tode zum Leben vor; er wird geistlich und erkennt geistliche Dinge. Die Weisheit Gottes erleuchtet seinen Sinn, und er entdeckt wunderbare Dinge aus seinem Gesetz. Und wenn ein Mensch durch die Wahrheit bekehrt wird, setzt sich die Umformung seines Charakters fort.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 1, S. 355. 356.



a. Welche Bitte stellten die Samariter an Jesus, und warum? Johannes 4, 40.

---

---

b. Beschreibe das Ergebnis von Christi Aufenthalt in Samarien. Johannes 4, 41.

---

---

„Jesu Worte, die er zur Samariterin am Brunnen gesprochen hatte, waren auf fruchtbaren Boden gefallen. Wie schnell reifte die Ernte heran! Die Samariter kamen, hörten Jesus und glaubten an ihn. Sie scharten sich um ihn, überhäuften ihn mit Fragen und nahmen seine Erklärungen über alles, was ihnen bisher unverständlich gewesen war, aufmerksam entgegen. Während sie ihm lauschten, begann ihre Unruhe zu weichen. Sie waren gleich einem Volke, das in großer Dunkelheit einem plötzlich aufleuchtenden Lichte nachging, bis es den hellen Tag fand. Sie wurden nicht müde, dem Herrn zuzuhören, und wollten sich nicht mit einem kurzen Gespräch begnügen. Sie wollten mehr hören und wünschten auch, dass ihre Freunde in der Stadt diesen wunderbaren Lehrer hören möchten. So luden sie den Herrn ein, mit ihnen zu kommen und in ihrer Stadt zu bleiben. Zwei Tage weilte Jesus in Samarien, und viele Samariter wurden gläubig.“ – *Das Leben Jesu*, S. 175. 176.

„Christus offenbarte seinen Jüngern Gott auf solche Weise, die in ihren Herzen ein besonderes Werk vollbrachte, wie er es auch in unserem Herzen tun möchte. Es gibt viele, welche ganz die belebende Macht des Beispiels Christi aus den Augen verloren haben, indem sie zu viel bei der Theorie verweilten. Sie haben ihn aus dem Auge verloren als den demütigen, selbstverleugnenden Arbeiter. Was ihnen nützt, ist, auf Jesum zu schauen. Wir bedürfen täglich der neuen Offenbarung seiner Gegenwart.“ – *Reflecting Christ*, S. 302.

c. Was sagten viele Samariter, nachdem sie Jesus als den Messias angenommen hatten? Johannes 4, 42.

---

---

„Die Pharisäer verachteten die Einfachheit Jesu. Sie leugneten seine Wunder, forderten aber ein Zeichen, dass er der Sohn Gottes sei. Die Samariter forderten kein Zeichen. Jesus wirkte auch keine Wunder unter ihnen – nur der Samariterin hatte er am Brunnen das Geheimnis ihres Lebens offenbart –, und doch erkannten viele in ihm ihren Heiland. In großer Freude sagten sie zum Weibe: ‚Wir glauben hinfort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehört und erkannt, dass dieser ist wahrlich der Welt Heiland.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 176.

- a. Auf welche Prophezeiung gründeten die Samariter ihren Glauben an den verheißenen Messias? 1. Mose 49, 10.
- 
- 

„Die Samariter glaubten, dass der Messias als Erlöser nicht nur der Juden, sondern der ganzen Welt gekommen war. Der Heilige Geist hatte ihn durch Mose als einen von Gott gesandten Propheten vorausgesagt. Jakob hatte erklärt, dass diesem alle Völker anhangen werden, und Abraham ließ erkennen, dass in jenem Einen alle Völker gesegnet werden sollen. Auf diese Schriften gründeten die Samariter ihren Glauben an den Messias. Die Tatsache, dass die Juden die späteren Propheten missdeutet haben, indem sie dem ersten Kommen Jesu allen Glanz und alle Herrlichkeit seines zweiten Kommens zuschrieben, hatte die Samariter veranlasst, alle heiligen Schriften bis auf die von Mose gegebenen beiseite zu legen. Doch als der Heiland diese falschen Auslegungen hinwegwischte, nahmen viele die späteren Weissagungen an und auch die Worte von Christus selbst, die sich auf das Reich Gottes bezogen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 176.

- b. Was können wir heute von der Tatsache lernen, dass die Samariter wunderbar offen für den Empfang der Wahrheit waren? Prediger 11, 4. 5.
- 
- 

„Überall auf der Welt schauen Männer und Frauen sehnsuchtsvoll zum Himmel auf. Gebete, Tränen und Fragen steigen empor von Menschen, die nach Licht, Gnade und Heiligem Geist Verlangen haben. Viele stehen an der Schwelle des Reiches Gottes und warten nur darauf, hineingebracht zu werden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 112.

- c. Was geschieht mit jedem Einzelnen, wenn er wahrhaft Christus annimmt? Nenne Beispiele. Markus 5, 18-20; 7, 31-37.
- 
- 

„Christi Geist wird solche Eigenschaften im Menschen entwickeln, die den Charakter veredeln und seinem Wesen zur Ehre gereichen. Er wird den Menschen heranzubilden zur Verherrlichung Gottes nach Leib, Seele und Geist ... Menschen, die zu Werkzeugen Satans herabgewürdigt worden sind, können immer noch durch die Kraft Christi zu Boten der Gerechtigkeit umgebildet und von Christus hinausgesandt werden, zu verkündigen, ‚wie große Wohltat dir der Herr getan und sich deiner erbarmt hat.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 333.

- a. Welche Lektionen lernen wir von der Samariterin? 1. Johannes 1, 1-3; 2. Korinther 5, 14 (erster Teil).
- 
- 

„Sobald die Samariterin den Heiland gefunden hatte, brachte sie andere Seelen zu ihm. Sie war in ihrer Missionsarbeit wirksamer als die Jünger des Herrn. Diese erblickten in Samaria kein versprechendes Arbeitsfeld, sondern ihre Gedanken waren auf eine große Aufgabe gerichtet, die in der Zukunft geschehen sollte. Darum sahen sie auch nicht die Ernte, die um sie herum zu bergen war. Durch das samaritanische Weib, das sie verachteten, waren die Einwohner einer ganzen Stadt zum Heiland gekommen, um von ihm zu hören; sie brachte das empfangene Licht unverzüglich ihren Landsleuten.

Diese Frau versinnbildet das Wirken des praktischen Glaubens. Jeder wahre Jünger wird für das Reich Gottes geboren, um ein Missionar zu sein. Wer von dem lebendigen Wasser trinkt, wird selbst eine Quelle des Lebens; der Empfänger wird zum Geber. Die Gnade Christi in der Seele ist gleich einer Quelle in der Wüste, die hervorsprudelt, um alle zu erfrischen, und die in allen, die dem Verschmachten nahe sind, das Verlangen nach dem Lebenswasser weckt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 179.

- b. Wie soll uns diese Erfahrung heute ermutigen? Prediger 11, 6.
- 
- 

„Wir brauchen nicht in ferne Länder zu gehen, um Missionare für Gott zu werden. Rings um uns her gibt es Felder, die ‚schon weiß zur Ernte‘ sind. Wer nur will, kann ‚Frucht zum ewigen Leben‘ ernten. Gott ruft viele in Battle Creek auf, die wegen geistlicher Untätigkeit dahinsiechen, dorthin zu gehen, wo ihre Arbeit in seinem Werk benötigt wird. Verlasst Battle Creek, auch wenn es ein finanzielles Opfer erfordert. Geht irgendwo hin, wo ihr ein Segen für andere sein könnt. Geht dahin, wo ihr irgendeine kleine, schwache Gemeinde stärken könnt. Benutzt die Fähigkeiten, die Gott euch verliehen hat.“ – *Zeugnisse, Band 5*, S. 196. 197.

**FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG**

28.2. (Fr)

1. Was tat die Frau, als sie Jesus als den alleinigen Heiland erkannte?
2. Erkläre die Bedeutung der Felder, die weiß sind zur Ernte.
3. Wie viele Tage blieb Jesus bei den Samaritern?
4. Welches Zeugnis gaben die Samariter in Bezug auf Jesus?
5. Was passiert mit Menschen, sobald sie Jesus in ihr Leben aufnehmen?

# Jesus und der Sohn des königlichen Beamten

**LEITTEXT:** „Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (Epheser 3, 20. 21.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Zeugnisse, Band 9, S. 104. 105. 157-160.*

„Nicht weil wir sehen oder empfinden, dass Gott uns hört, sollen wir glauben. Wir müssen vor allem seinen Verheißungen vertrauen. Kommen wir im Glauben zu ihm, dann dringt auch jede Bitte in Gottes Herz. Haben wir ihn um seinen Segen gebeten, dann müssen wir glauben, dass wir ihn auch empfangen werden, und müssen ihm danken, dass wir ihn empfangen haben; wir müssen unseren Pflichten in der Gewissheit nachgehen, dass wir den Segen Gottes dann empfangen, wenn wir seiner am meisten bedürfen.“ – *Das Leben Jesu, S. 184.*

## 1. AUFMERKSAMKEIT AUF SICH ZIEHEN

2.3. (So)

- a. Wo ging Jesus hin, nachdem er zwei Tage bei den Samaritern verweilte, und wer wurde von diesen Neuigkeiten angezogen? Johannes 4, 43-46.

„Die Nachricht von der Rückkehr Christi nach Kana verbreitete sich bald über ganz Galiläa und brachte den Leidenden und Bedrückten viel Hoffnung. In Kapernaum erregte diese Kunde die Aufmerksamkeit eines jüdischen Edelmannes, der in königlichen Diensten stand.“ – *Das Leben Jesu, S. 180.*

- b. Warum ging der Beamte hin, um Jesus zu sehen? Johannes 4, 47.

„[Der] Sohn [des königlichen Beamten litt] offenbar an einer unheilbaren Krankheit... Die Ärzte hatten ihn schon gänzlich aufgegeben. Als der Vater von Jesus hörte, entschloß er sich, bei ihm Hilfe zu suchen.“ – *Das Leben Jesu, S. 180.*

- a. Beschreibe, wie Christus die Herzensqual des Edelmannes offenbarte, der ihn bat, seinen Sohn in Kapernaum zu heilen. Johannes 4, 48.
- 
- 

„Das Kind war sehr schwach, und er befürchtete, dass es seine Rückkehr nicht mehr erleben werde. Dennoch wollte der Vater selbst zu Jesus gehen und ihm seine Bitte vortragen. [Der folgende Satz ist nach dem englischen Original zitiert.] Er hoffte, dass die Gebete eines Vaters das Mitgefühl des großen Arztes erwecken könnten.

Als er Kana erreichte, fand er den Herrn inmitten einer großen Menschenmenge. Besorgten Herzens drängte er sich in die Nähe des Heilandes. Sein Glaube begann aber doch wankend zu werden, als er nur einen schlicht gekleideten Mann erkannte, der zudem von seiner Wanderung noch staubbedeckt und angegriffen aussah. Er zweifelte, dass dieser Mann seine Bitte erfüllen könnte, verschaffte sich aber dennoch die Gelegenheit einer Unterredung mit Jesus, teilte ihm sein Anliegen mit und bat ihn, dass er mit in sein Haus käme. Jesus kannte seinen Kummer bereits; denn ehe jener Beamte sein Haus verließ, hatte der Herr seine Niedergeschlagenheit schon gesehen.

Er wusste aber auch, dass der Vater seinen Glauben an ihn, den Messias, von der Erfüllung seiner Bitte abhängig gemacht hatte. Wenn seine Bitte nicht erhört würde, würde er ihn nicht als den Messias annehmen ...

Ungeachtet aller Beweise, dass Jesus der Christus war, hatte sich der Bittsteller entschlossen, nur dann an ihn zu glauben, wenn er seine Bitte erfüllen würde.“ – *Das Leben Jesu*, S. 180. 181.

- b. Woran sollten wir uns erinnern, wenn wir versucht sind, nach Zeichen zu suchen? Matthäus 12, 38. 39.
- 
- 

„Christus litt darunter, dass sein eigenes Volk, dem die Weissagungen Gottes anvertraut worden waren, es versäumte, auf die Stimme des Herrn zu hören, die durch seinen Sohn zu ihnen sprach.“ – *Das Leben Jesu*, S. 181.

„In den Tagen Jesu wollten die Leute Zeichen sehen. Heute ist es nicht anders. Der Herr sagte ihnen damals, sie würden kein Zeichen erhalten. Das einzige Zeichen, an dem Gottes Wirken jederzeit erkennbar sein soll, ist die Erneuerung derer, die mit seinem Wort leben und es weitergeben. Gottes Wort ist ja nicht nur eine wirklichkeitsferne Theorie, sondern Geist und Leben. Satan möchte die Menschen vom Wort Gottes ablenken, damit sie sich, ‚um etwas zu erleben‘, anderen Quellen der Erkenntnis zuwenden.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 2, S. 94.

- a. Erkläre den Unterschied zwischen den Juden und den Samaritern in Bezug auf ihren Glauben an Jesus. Markus 6, 2-6; Johannes 4, 40-42.
- 
- 
- 

„Wie eifrig bemühten sich doch die Pharisäer, Christus als Betrüger zu entlarven! Wie genau achteten sie auf jedes seiner Worte, um es verdrehen und missdeuten zu können. Stolz, Vorurteil und Wut verschlossen sie völlig dem Zeugnis des Sohnes Gottes. Wenn er deutlich ihre Sündhaftigkeit rügte und sagte, ihre Werke bewiesen, dass sie Kinder Satans seien, drehten sie zornig den Spieß um und erklärten: ‚Sagen wir nicht mit Recht, dass du ein Samariter bist und einen bösen Geist hast?‘ – *Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 73. 74.*

„Der Heiland verglich diesen zweifelnden Unglauben mit dem einfachen Glauben der Samariter, die kein Wunder oder Zeichen erbeten hatten. Sein Wort, das immer gegenwärtige Zeugnis seiner Göttlichkeit, hatte eine Überzeugungskraft, die ihre Herzen berührte.“ – *Das Leben Jesu, S. 181.*

„Obwohl [Jesus] Jude war, verkehrte er freimütig mit den Samaritern und setzte sich über die pharisäischen Gewohnheiten diesem geringgeschätzten Volk gegenüber hinweg. Er schlief unter ihrem Dach, aß an ihren Tischen und lehrte auf ihren Straßen.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 19.*

- b. Beschreibe die Erfahrung vieler, die im Laufe der Zeitalter die gegenwärtige Wahrheit zu Gottes bekennendem Volk gebracht haben. Jeremia 20, 8-11.
- 
- 
- 

„Alle Argumente, die gegen Christus vorgebracht wurden, beruhten auf Lügen. So war es auch bei Stephanus und Paulus. Aber selbst die dümmsten und ungläubwürdigsten Behauptungen, die von der falschen Seite aufgestellt wurden, zeigten Wirkung. Es gab nämlich sehr viele ungeheilte Menschen, die wünschten, diese Behauptungen wären wahr. Solche Leute sind immer schnell dabei, sich auf vermeintliche Irrtümer oder Fehler von Menschen zu stürzen, die ihnen eine unangenehme Wahrheit sagen.

Es sollte nicht überraschen, dass Menschen, die auf Lüge aus sind, böswillige Unterstellungen gierig in unzweifelhafte Tatsachen ummünzen. Die Gegner Christi wurden wieder und wieder durch die Weisheit seiner Worte verblüfft und zum Schweigen gebracht. Und dennoch stürzten sie sich bereitwillig auf jedes Gerücht und fanden immer wieder Vorwände, um ihm erneut mit feindseligen Fragen zuzusetzen.“ – *Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 74.*

- a. Wie wiederholte der Edelmann seine Bitte, als sein Glaube Christus ergriffen hatte? Johannes 4, 49.
- 

„Blitzartig erhellten diese Worte Jesu dem königlichen Beamten aus Kapernaum seine innerste Einstellung; er sah, dass er aus eigennützigem Gründen den Heiland aufgesucht hatte. Sein schwankender Glaube erschien ihm in seiner wahren Natur, und mit großem Schmerz erkannte er, dass sein Zweifel seinem Sohn das Leben kosten könnte. Er wusste, dass er sich in der Gegenwart dessen befand, der die Gedanken lesen konnte und dem alle Dinge möglich waren... Sein Glaube ergriff Jesus, so wie Jakob es tat, als er, mit dem Engel ringend, einst ausrief: ‚Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.‘ (1. Mose 32, 27.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 182.

- b. Was sollten wir aus dem lernen, was Jesus tat, anstatt in das Heim des Edelmannes zu gehen? Johannes 4, 50.
- 

„Jesus aber hatte ein größeres Geschenk für ihn bereit. Er wollte nicht nur das Kind heilen, sondern den Beamten und seine Familie an den Segnungen des Heils teilhaben lassen und in Kapernaum, das bald sein eigenes Arbeitsfeld werden sollte, ein Licht anzünden. Aber der Beamte musste sich zuerst bewusst werden, dass er Hilfe brauchte, bevor ihn nach der Gnade verlangte. Dieser Edelmann stand für viele in seinem Lande. Sie interessierten sich nur aus selbstsüchtigen Beweggründen für Christus. Sie hofften, durch seine Macht irgendeinen besonderen Nutzen zu haben, und sie machten ihren Glauben davon abhängig, dass er ihnen diese weltliche Gunst gewähre; aber sie waren sich ihrer geistlichen Krankheit nicht bewusst und erkannten nicht, dass sie der göttlichen Gnade bedurften ...

Der Heiland kann sich der Seele nicht entziehen, die sich an ihn klammert und ihm ihre große Not bekennt. ‚Gehe hin‘, sagte er, ‚dein Sohn lebt.‘ Da verließ der Mann aus Kapernaum mit freudigem Herzen und einem noch nie gekannten Frieden den Heiland. Er glaubte nicht nur, dass sein Sohn gesund würde, sondern er war auch der festen Überzeugung, in Christus den Erlöser gefunden zu haben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 181. 182.

„Wir alle wünschen auf unsere Gebete eine unverzügliche und direkte Antwort und sind geneigt, entmutigt zu werden, wenn sich die Antwort verzögert oder in anderer Form kommt als wir erwarteten. Aber Gott ist zu weise und zu gütig, unsere Gebete stets gerade zu der Zeit und gerade auf die Weise zu beantworten, wie wir es wünschen. Er will mehr und Besseres für uns tun als alle unsere Wünsche zu erfüllen... Diese Erfahrungen, welche den Glauben prüfen, dienen zu unsrem Besten.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 234. 235.

- a. Auf welche Weise heilte Jesus den Sohn des Edelmanns? Johannes 4, 51-53. Welche Wahrheit ruft uns das ins Gedächtnis? Epheser 3, 20. 21.

---

---

„Im gleichen Augenblick, da des Vaters Glaube die Zusage ergriff: ‚Dein Sohn lebt‘, berührte die göttliche Liebe das sterbende Kind...

Um diese gleiche Stunde erlebten alle, die in Kapernaum am Bett des sterbenden Kindes weilten, eine plötzliche, rätselvolle Veränderung. Die Todesschatten wichen von der Stirn des Kindes, das Fieber ließ nach, die ersten Anzeichen beginnender Genesung machten sich bemerkbar; in die trüben Augen kam wieder Glanz und Verständnis, und den schwachen, abgemagerten Körper erfüllte neue Kraft. Das Kind zeigte keinerlei Anzeichen einer Erkrankung mehr. Die Familie war aufs höchste erstaunt und erfreut.“ – *Das Leben Jesu*, S. 182.

- b. Wie antwortet Jesus jedem, der um Hilfe ruft? Matthäus 11, 28-30.

---

---

„Der Heiland kann sich der Seele nicht entziehen, die sich an ihn klammert und ihm ihre große Not bekennt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 182.

„Denkst du, dass du nicht hoffen kannst, Segen von Gott zu empfangen, weil du ein Sünder bist? Gedenke daran, dass Christus in die Welt kam, Sünder selig zu machen. Wir haben nichts, was uns vor Gott empfehlen könnte; die einzige Bitte, welche wir je vorbringen können, ist unser gänzlich hilfloser Zustand, welcher seine erlösende Kraft zu einer Notwendigkeit macht. Indem wir alle Selbständigkeit aufgeben, können wir auf das Kreuz auf Golgatha blicken und sagen: ‚So wie ich bin, nichts bringe ich, nur an das Kreuz fest halt‘ ich mich.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 67.

1. Warum werden Propheten im eigenen Land normalerweise nicht gut aufgenommen?
2. Welche Worte des Edelmannes offenbarten seinen Unglauben?
3. Wie reagierte Christus auf den Unglauben der Menschen?
4. Wer zeigte größeren Glauben an Jesus, die Juden oder die Heiden?
5. Was verheißt Jesus allen, die seine Einladung annehmen?



# Jesus und der Gelähmte von Bethesda

**LEITTEXT:** „Jesus aber antwortete Ihnen: Mein Vater wirkt bisher, und ich wirke auch.“ (Johannes 5, 17.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Zeugnisse, Band 1, S. 585-592.*

„Christi Werk, den Kranken zu heilen, stimmte völlig mit dem Gesetz überein. Es erwies dem Sabbat Ehre.“ – *Das Leben Jesu, S. 192.*

## 1. HEILENDES WASSER

9.3. (So)

a. Aus welchem Grund gingen viele körperlich beeinträchtigte Menschen nach Jerusalem? Johannes 5, 2. 3.

---

---

b. Was glaubten die Menschen über den Teich von Bethesda? Johannes 5, 4.

---

„Zu bestimmten Zeiten geriet das Wasser dieses Teiches in Bewegung, und es wurde allgemein angenommen, dass das auf das Einwirken einer übernatürlichen Kraft zurückzuführen war und dass derjenige, der nach dem Aufwallen des Wassers als erster in den Teich stieg, von jeder Krankheit, an der er litt, geheilt würde. Hunderte von Leidenden suchten diesen Ort auf, und die Menge war so groß, dass sie, sobald das Wasser sich bewegte, vorwärts stürmte und dabei Männer, Frauen und Kinder, die schwächer waren als sie selber, niedertrat. Viele konnten den Teich nicht erreichen. Andere, die es geschafft hatten, starben an seinem Ufer. Man hatte Hallen errichtet, damit die Kranken sich gegen die Hitze des Tages und die Kälte der Nacht schützen konnten. Gar mancher verbrachte die Nacht in diesen Räumen und schleppte sich Tag für Tag an den Rand des Teiches in der vergeblichen Hoffnung auf Hilfe.“ – *Das Leben Jesu, S. 185.*

c. Wie begann das Gespräch zwischen Jesus und einem Mann am Teich? Johannes 5, 5-7.

---

---

- a. Welche aus menschlicher Sicht unmögliche Aufgabe gab Jesus dem Gelähmten, und mit welchem Ergebnis? Johannes 5, 8. 9 (erster Teil).

---

„Jesus fordert diesen Leidenden nicht auf, an ihn zu glauben, sondern sagt schlicht: ‚Stehe auf, nimm dein Bett und geh!‘ An dieses Wort nun klammert sich der Glaube des Mannes. Jeder Nerv und jeder Muskel erbeben von neuem Leben, und heilsame Bewegung erfasst seine verkrüppelten Glieder. Ohne lange zu fragen, entschließt er sich, der Weisung Christi zu folgen, und alle seine Muskeln gehorchen seinem Willen. Er springt auf seine Füße und stellt fest, dass er ein rüstiger Mann ist.

Jesus hatte ihm keineswegs göttliche Hilfe zugesichert. Der Mann hätte im Zweifel verharren und seine einzige Möglichkeit, geheilt zu werden, einbüßen können. Doch er glaubte dem Wort Christi, handelte danach und empfing Kraft.“ – *Das Leben Jesu*, S. 186. 187.

- b. In welchem geistlichen Zustand befinden sich Menschen, die von Christus getrennt sind? Jesaja 1, 5. 6; Römer 7, 24.

---

„Die Sünde hat uns vom göttlichen Leben getrennt. Unsere Seelen sind gelähmt. Aus uns selbst sind wir ebensowenig fähig, ein geheiligtes Leben zu führen, wie jener gebrechliche Mann ohne Hilfe gehen konnte. Viele sind sich ihrer Hilflosigkeit bewusst und sehnen sich nach jenem geistlichen Leben, das sie in Einklang mit Gott bringt; sie mühen sich jedoch vergeblich, es zu erringen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 187.

- c. Was ist das einzige Heilmittel für so einen Zustand? Apostelgeschichte 9, 34.

---

„Der Heiland neigt sich über die mit seinem Blut Erkauften und fragt mit unaussprechlicher Güte und herzlichem Erbarmen: ‚Willst du gesund werden?‘ Er gebietet dir, in Gesundheit und Frieden aufzustehen. Warte nicht, bis du fühlst, dass du gesund geworden bist. Traue seinem Wort, und es wird sich an dir erfüllen. Übergib deinen Willen Christus. Entschließe dich, ihm zu dienen. Sobald du auf sein Wort hin handelst, wirst du Kraft erhalten. Was immer du falsch gemacht haben magst und welche schwere Sünde auch durch lange Duldung deinen Leib und deine Seele gefangenhält. Christus kann und will dich frei machen. Er will der Seele, die ‚tot‘ ist in ‚Übertretungen‘ (Epheser 2, 1), Leben verleihen. Er will den Gefangenen, der durch Schwachheit, Unglück und Ketten der Sünde gebunden ist, frei machen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 187.

a. Wie hilft uns Jesus zu überwinden? Epheser 2, 1-6.

---

---

---

„Der Mensch neigt von Natur aus dazu, den Verlockungen Satans zu folgen. Er ist nicht imstande, solch einem schrecklichen Feind zu widerstehen; es sei denn, dass Christus, der mächtige Sieger, in ihm wohnt, sein Begehren lenkt und ihn mit der nötigen Kraft ausrüstet ... Satan kennt besser als die Kinder Gottes die Macht, die sie über ihn gewinnen könnten, wenn Jesus Christus ihre Stärke wäre. Bitten sie den mächtigen Sieger demütig um Hilfe, kann der schwächste Gläubige der Wahrheit den argen Widersacher samt seinem Heer von sich weisen, wenn er sich fest auf Christum stützt.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 363.*

„Wir müssen von Christus lernen. Wir müssen wissen, was er denen ist, die er erlöst hat. Wir müssen erkennen, dass es unser Vorrecht ist, durch den Glauben an ihn teilhaftig zu werden der göttlichen Natur, so dass wir der Verderbtheit entfliehen, die in der Welt durch die Begierde vorherrscht. Dann sind wir von aller Sünde und von allen Charaktermängeln gereinigt. Wir brauchen keine einzige sündhafte Neigung beizubehalten ...

Wenn wir der göttlichen Natur teilhaftig und ererbte und gehegte Neigungen zum Bösen aus dem Charakter entfernt werden, werden wir eine lebendige Kraft zum Guten. Indem wir täglich vom göttlichen Lehrer lernen, seiner Natur teilhaftig werden, wirken wir in der Überwindung der Versuchungen Satans mit Gott zusammen. Gott wirkt, und der Mensch wirkt, damit der Mensch eins mit Christus sei, so wie Christus eins mit Gott ist. Dann sitzen wir mit Christus zusammen im Himmel. Die Sinne ruhen mit Frieden und Gewissheit in Jesus.“ – *The Review and Herald, 24. April 1900.*

b. Beschreibe den Frieden, der durch die Kraft Christi kommt. Römer 8, 3-6.

---

---

---

„Jedes Kind lebt durch das Leben seines Vaters. Wenn ihr Gottes Kinder seid, von seinem Geist gezeugt, lebt ihr durch das Leben Gottes... und es wird ‚auch das Leben Jesu offenbar ... an unserm sterblichen Fleische‘. (2. Korinther 4, 11.) Dieses Leben in euch wird denselben Charakter und dieselben Werke hervorbringen, wie es das in ihm tat. Auf diese Weise werdet ihr mit jeder Weisung seines Gesetzes in Einklang sein, denn ‚das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele‘. (Psalm 19, 8.) Durch Liebe wird die ‚Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt ..., die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist‘. (Römer 8, 4.)“ – *Das bessere Leben, S. 66.*

- a. Warum wurden die Pharisäer verärgert, während sie den Segen, der dem Gelähmten zuteil wurde, ignorierten? Johannes 5, 9 (letzter Teil). 10.

---

„Als [der geheilte Gelähmte] nun mit festem, freiem Schritt davoneilte, Gott lobte und sich seiner neugefundenen Kraft freute, begegnete er mehreren Pharisäern, denen er unverzüglich von seiner Heilung erzählte. Er war betroffen von der Kälte, mit der sie ihm zuhörten.

Mit finsternen Mienen unterbrachen sie ihn mit der Frage, warum er am Sabbat sein Bett trage. Streng erinnerten sie ihn daran, dass es nicht dem Gesetz entspreche, am Tage des Herrn Lasten zu tragen. Vor lauter Freude hatte der Mann vergessen, dass es Sabbat war. Gleichwohl empfand er keinerlei Gewissensbisse, war er doch nur der Weisung jenes Mannes nachgekommen, der eine solche Kraft von Gott besaß. Mutig antwortete er: ‚Der Mann, der mich gesund gemacht hat, der hat zu mir gesagt: Nimm dein Bett und geh!‘ Sie fragten, wer das getan habe, doch er vermochte es nicht zu sagen. Diese Obersten wussten genau, dass nur einer sich als mächtig erwiesen hatte, solch ein Wunder zu wirken. Sie suchten aber einen ganz eindeutigen Beweis, dass es Jesus gewesen war, um ihn als Sabbatschänder verurteilen zu können. Ihrer Meinung nach hatte er das Gesetz nicht nur dadurch übertreten, dass er den kranken Mann am Sabbat heilte, sondern auch noch durch das frevelhafte Gebot, sein Bett fortzutragen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 187. 188.

- b. Was haben die Juden aus dem Sabbat gemacht? Matthäus 23, 4.

---

„Die Juden hatten das Gesetz so entstellt, dass daraus ein knechtisches Joch geworden war. Ihre sinnlosen Vorschriften boten anderen Völkern Anlass zum Spott. Besonders der Sabbat war durch allerlei sinnlose Verbote so eingeengt worden, dass sie für ihn als den heiligen, ehrwürdigen Tag des Herrn keine Freude mehr empfanden. Die Schriftgelehrten und Pharisäer hatten seine Befolgung zu einer unerträglichen Last gemacht. Einem Juden war es z.B. nicht erlaubt, am Sabbat ein Feuer oder auch nur eine Kerze anzuzünden. Die Folge war, dass die Bevölkerung für zahlreiche Dienstleistungen, die ihr selber durch die bestehenden Vorschriften verboten waren, Heiden zu Hilfe nehmen musste. Es wurde nicht bedacht, dass derjenige, der andere mit unerlaubten Arbeiten beauftragt, sich ebenso schuldig macht, als hätte er sie selbst ausgeführt. Die Juden meinten, das Heil sei nur ihnen vorbehalten und die bereits hoffnungslose Lage aller Nichtjuden könne durch nichts verschlimmert werden. Gott hat jedoch keine Gebote gegeben, denen nicht alle gehorchen sollten. Sein Gesetz erlaubt keine unvernünftigen und eigennützig-einschränkungen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 188.

a. Wie bezog sich Jesus auf das Gesetz und den Sabbat? Jesaja 42, 21.

---

„Jesus war gekommen, ‚dass er sein Gesetz herrlich und groß mache‘. Er sollte dessen Würde nicht herabsetzen, sondern erhöhen ... Er war gekommen, den Sabbat von jenen drückenden Vorschriften zu befreien, die ihn zu einem Fluch statt zu einem Segen gemacht hatten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 190.

b. Was sollte am Sabbat getan werden, und was nicht? 2. Mose 20, 8-11.

---

„Unter den Leidenden am Teich wählte [Jesus] jenen aus, den es am ärgsten getroffen hatte, um an ihm seine heilende Macht zu bezeugen. Und er gebot dem Mann, sein Bett durch die Stadt zu tragen, um die an ihm gewirkte große Tat bekanntzumachen. Dadurch sollte die Frage aufgeworfen werden, was am Sabbat zu tun erlaubt sei, und dies sollte ihm die Möglichkeit geben, die Einschränkungen der Juden bezüglich des Tages des Herrn öffentlich anzuprangern und ihre Überlieferungen für nichtig zu erklären.

Jesus erklärte ihnen, dass die Heilung des Kranken mit dem Sabbatgebot übereinstimmte. Sie entsprach auch dem Dienst der Engel Gottes, die ohne Unterlass zwischen Himmel und Erde hinab- und hinaufsteigen, um der leidenden Menschheit beizustehen ...

Aber auch der Mensch darf an diesem Tage nicht untätig sein. Die Bedürfnisse des Lebens müssen beachtet, die Kranken versorgt und die dringendsten Wünsche erfüllt werden. Wer es am Sabbat unterlässt, Leidenden zu helfen, wird nicht als unschuldig gelten können. Gottes heiliger Ruhetag wurde für den Menschen geschaffen, und Werke der Barmherzigkeit stehen in voller Übereinstimmung mit seiner Bestimmung. Gott will nicht, dass seine Geschöpfe auch nur eine Stunde lang von Schmerzen geplagt werden, die am Sabbat oder einem anderen Tag gelindert werden können.“ – *Das Leben Jesu*, S. 190. 192.

1. Welche Überzeugung gab es bezüglich des Teiches von Bethesda?
2. Welcher besondere Fall zog die Aufmerksamkeit Christi auf sich?
3. Wie kann unsere geistliche Gelähmtheit geheilt werden?
4. Was ärgerte die Juden besonders bei der wundersamen Heilung?
5. Welche Tätigkeiten stehen im Einklang mit dem Sabbatgebot?

# Die Autorität des Sohnes

**LEITTEXT:** „Denn wie der Vater hat das Leben in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber, und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum dass er des Menschen Sohn ist.“ (Johannes 5, 26. 27.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Das bessere Leben, S. 102-107.*

„[Jesus] erklärte: Meine Vollmacht zu dem Werk, um dessentwillen ihr mich anklagt, beruht darauf, dass ich der Sohn Gottes bin, eins mit ihm in Wesen, Willen und Absicht. In allen seinen Werken der Schöpfung und der Vorsehung wirke ich zusammen mit Gott.“ – *Das Leben Jesu, S. 193.*

## 1. GOTT GLEICH

16.3. (So)

- a. Aus welchem weiteren Grund, außer der Heilung des Gelähmten am Sabbat, wurde Jesus von den Juden gehasst? Johannes 5, 17. 18.

„Jesus nahm für sich die gleichen Rechte wie Gott in Anspruch ...

„Das ganze Volk der Juden nannte Gott seinen Vater. Hätte Jesus sein Verhältnis zu Gott in ähnlicher Weise beschrieben, dann würden sie sich nicht so erregt haben. Doch sie beschuldigten ihn der Gotteslästerung und zeigten damit, dass sie ihn sehr wohl verstanden, als er diesen Anspruch im höchsten Sinne erhob.“ – *Das Leben Jesu, S. 192.*

- b. Wie verteidigte Christus die Autorität der Gebote Gottes über menschliche Traditionen? Matthäus 15, 1-9. 13.

„Die Widersacher Christi konnten den Wahrheiten, die er ihren Gewissen nahebrachte, keinerlei Einwände entgegenhalten. Lediglich auf ihre Gewohnheiten und Überlieferungen vermochten sie zu verweisen. Doch im Vergleich mit den Beweisgründen, die Jesus aus dem Worte Gottes und aus dem unwandelbaren Lauf der Natur ableitete, erschienen sie schwach und fad.“ – *Das Leben Jesu, S. 193.*

- a. Wie beschrieb Jesus seine Beziehung mit seinem Vater? Johannes 5, 19. 20.
- 
- b. Von welcher Autorität und Macht, die dem Vater angehört, erklärte Jesus, sie ebenfalls zu besitzen? Johannes 5, 21-23.
- 

„Die Priester und Obersten hatten sich zu Richtern gesetzt, um das Werk Christi zu verdammen, er aber erklärte, er sei ihr und der ganzen Erde Richter. Die Welt ist Christus übergeben worden, und durch ihn ist jeglicher Segen von Gott auf die gefallene Menschheit gekommen. Sowohl vor wie nach seiner Menschwerdung war er der Erlöser. Sobald die Sünde kam, gab es schon einen Erlöser. Er schenkte einem jeden Licht und Leben, und nach dem Maß des verliehenen Lichtes wird ein jeder gerichtet werden. Christus, der dieses Licht schenkte, jeder Seele mit innigstem Flehen nachging und sich bemühte, sie aus der Sünde heraus zur Heiligung zu führen, ist ihr Anwalt und Richter zugleich.“ – *Das Leben Jesu*, S. 195. 196.

- c. Beschreibe die Veränderung, die wir in unserer Einstellung erfahren, wenn wir erkennen, dass Christus unser Richter ist. Römer 2, 1-3; Matthäus 7, 1.
- 
- 

„Der Tadelsüchtige [macht sich] größerer Sünde schuldig als der von ihm Beschuldigte. Begeht er doch nicht allein die gleiche Sünde, sondern fügt auch noch Hochmut und Tadelgeist hinzu.

Christus ist die einzige wirklich vorbildliche Persönlichkeit. Wer sich selbst anderen als vorbildlich hinstellt, drängt sich auf den Platz Christi. Da der Vater alles Gericht dem Sohn übergeben hat (Johannes 5, 22), greift jeder unrechtmäßigerweise in das heilige Recht des Sohnes Gottes ein, wenn er sich ein Urteil über die Beweggründe anderer anmaßt. Diese selbstgemachten Richter und Rechter stellen sich auf die Seite des Antichristen, ‚der da ist der Widersacher und sich überhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, so dass er sich setzt in den Tempel Gottes und vorgibt, er sei Gott‘. (2. Thessalonicher 2, 4.)“ – *Das bessere Leben*, S. 104.

„Wir können nicht im Herzen des anderen lesen. Da wir selber Fehler haben, kommt es uns nicht zu, über andere zu Gericht zu sitzen. Der vergängliche Mensch kann nur nach dem Äußeren urteilen. Menschen zu richten, kommt nur dem zu, der die verborgenen Beweggründe jeder Handlung kennt und Rücksicht und Mitleid beim einzelnen walten lässt.“ – *Das bessere Leben*, S. 103.

- a. Welche Zusicherung ist jedem hingebungsvollen Gläubigen in Christus gegeben? Johannes 5, 24.

---

„In einem jeden Gebot und in einer jeden Verheißung des Wortes Gottes liegt die Kraft, das Leben Gottes selbst, durch welche das Gebot erfüllt und die Verheißung verwirklicht werden kann. Wer im Glauben das Wort annimmt, empfängt direkt das Leben und den Charakter Gottes.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 38.

„Das große Werk am Sünder, der vom Bösen befleckt und beschmutzt ist, ist das Werk der Rechtfertigung. Von dem, der die Wahrheit spricht, wird er gerecht gesprochen. Der Herr rechnet dem Gläubigen die Gerechtigkeit Christi zu und erklärt ihn vor dem ganzen Universum als gerecht. Seine Sünden werden auf Jesus übertragen, der Stellvertreter, Ersatz und Sicherheit für den Sünder ist. Auf Christus legt Gott alle Übertretungen eines glaubenden Menschen. „Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“ (2. Korinther 5, 21.) ...

Obwohl wir als Sünder der Verdammung des Gesetzes unterliegen, hat doch Christus durch seinen Gehorsam dem Gesetz Genüge getan und nimmt für den Menschen, der bereit, die Verdienste seiner eigenen Gerechtigkeit in Anspruch. Um die Gerechtigkeit Christi zu erhalten, muss der Sünder wissen, welche eine Art Reue es ist, die solch eine radikale Änderung des Verstandes, des Geistes und des Verhaltens bewirkt. Die Veränderung muss im Herzen beginnen und im gesamten Charakter des Menschen seine umwandelnde Macht offenbaren. Der Mensch ist jedoch nicht in der Lage, solch eine Reue hervorzubringen. Er kann sie allein durch Christus erfahren, der zur Höhe aufgefahren ist, die Gefangenschaft beendete und den Menschen Gaben schenkte.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 1, S. 413. 414.

- b. Welche göttlichen Vorrechte offenbarte Christus als die Seinen? Johannes 5, 25-29.

---

„Christus hat die Anfechtungen und Versuchungen des Menschen bis zur Neige gekostet und versteht die Schwächen und Sünden der Menschen; er hat um unsern Willen den Verlockungen Satans widerstanden und wird gerecht und barmherzig mit den Seelen umgehen, die zu erretten er sein eigenes Blut vergossen hat. Aus diesen Gründen wurde der Sohn des Menschen dazu bestimmt, das Gericht zu halten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 196.

„Christus hat die Macht, allen Geschöpfen das Leben zu geben.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 1, S. 263.



- a. Wie erklärte Jesus die Ursache des Unglaubens der Juden? Johannes 5, 37. 38.
- 

„Statt sich wegen der ihm zur Last gelegten Tat zu rechtfertigen oder seine damit verbundene Absicht zu erläutern, wandte sich Jesus gegen die Herrschenden des Volkes. Der Beschuldigte wurde zum Ankläger. Er tadelte sie wegen ihrer Herzenshärtigkeit und Unkenntnis der heiligen Schriften und behauptete, dass sie das Wort Gottes insofern verwarfen, als sie ihn, den Gott gesandt hatte, zurückwiesen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 197.

- b. Warum scheiterten die Juden daran, die Schriften zu verstehen? Johannes 5, 39. 40.
- 

„Auf jeder Seite der Geschichts-, Lehr- und prophetischen Bücher des Alten Testaments erstrahlt die Herrlichkeit des Sohnes Gottes. Soweit die jüdische Ordnung auf göttliche Anweisung zurückging, war sie eine gedrängte Weissagung der Frohbotschaft. Von Christus ‚zeugen alle Propheten‘. (Apostelgeschichte 10, 43.) Angefangen mit der Weissagung an Adam, über die Zeit der Patriarchen und der Gesetzgebung – immer ebnete das herrliche Licht des Himmels den Fußspuren des Erlösers den Weg. Seher schauten den ‚Stern‘ von Bethlehem, den verheißenen ‚Helden‘, während künftige Ereignisse geheimnisvoll an ihnen vorüberzogen. Jedes Opfer deutete auf Christi Tod hin. Mit jeder Wolke des Räuchopfers stieg seine Gerechtigkeit empor. Mit jeder Posaune des ‚Erlassjahres‘ ertönte sein Name. In dem ehrfurchtgebietenden Geheimnis des Allerheiligsten wohnte seine Herrlichkeit.

Die Juden besaßen die heiligen Schriften und glaubten durch lediglich äußere Kenntnis des Wortes das ewige Leben zu finden. Doch Jesus sagte: ‚Sein Wort habt ihr nicht in euch wohnen.‘ (Johannes 5, 38.) Dadurch, dass sie Christus in seinem Wort verworfen hatten, verwarfen sie ihn zugleich als Person. ‚Doch wollt ihr nicht zu mir kommen‘, erklärte er, ‚dass ihr das Leben hättet.‘

Die jüdischen Obersten hatten zwar die Lehren der Propheten über das Reich des Messias studiert, jedoch nicht in der aufrichtigen Absicht, die Wahrheit zu erkennen, sondern um Beweise zu finden, die ihre ehrgeizigen Hoffnungen stützten. Als Christus in einer Art kam, die ihren Erwartungen nicht entsprach, wollten sie ihn nicht annehmen. Und um sich zu rechtfertigen, versuchten sie nachzuweisen, dass er ein Betrüger sei. Nachdem sie sich einmal auf diesen Weg begeben hatten, fiel es Satan leicht, sie in ihrem Widerstand gegen Christus zu verhärten. Gerade die Worte, die sie als Beweis seiner Göttlichkeit hätten annehmen sollen, deuteten sie gegen ihn. So verwandelten sie die Wahrheit Gottes in eine Lüge.“ – *Das Leben Jesu*, S. 197. 198.

- a. Was führte die Juden dazu, Jesus zurückzuweisen und falsche Lehrer zu suchen? Johannes 5, 41-44.
- 
- 
- 

„Jesus sprach: ‚Ich nehme nicht Ehre von Menschen.‘ Er suchte weder den Einfluss noch die Bestätigung des Hohen Rates. Dessen Zustimmung konnte ihn nicht ehren. Er war mit der Ehre und Vollmacht des Himmels ausgestattet. Hätte er es gewollt, so wären Engel gekommen, um ihm zu huldigen, und der Vater würde erneut Jesu Göttlichkeit bezeugt haben. Aber um ihrer selbst und um des Volkes willen, dessen Führer sie waren, wünschte er, dass die jüdischen Oberen sein wahres Wesen erkannten und die Segnungen empfangen, die zu bringen er gekommen war.

„Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. Wenn ein anderer wird in seinem eignen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.‘ Jesus kam in der Autorität Gottes. Er trug Gottes Bild an sich, erfüllte Gottes Wort und suchte Gottes Ehre. Dennoch nahmen die Herrscher Israels ihn nicht an. Wenn aber andere kommen und Christi Wesen zur Schau stellen würden, in Wirklichkeit jedoch nach ihrem eigenen Willen handelten und ihre eigene Ehre suchten, dann würden sie diese annehmen. Und warum? Weil derjenige, der seine eigene Ehre sucht, das Verlangen anderer nach Selbsterhöhung anspricht. Auf solche Aufforderungen konnten die Juden eingehen. Einen falschen Lehrer würden sie annehmen, weil er die von ihnen gehegten Meinungen und Überlieferungen guthieß und damit ihrem Stolz schmeichelte. Christi Lehre dagegen deckte sich nicht mit ihren Vorstellungen. Sie war geistlich und forderte Selbsthingabe. Aus diesem Grunde würden sie sie nicht annehmen. Sie kannten Gott nicht, und als er durch Christus zu ihnen sprach, war seine Stimme für sie die eines Fremden.

Wiederholt sich dies nicht in unserer Zeit? Verhärteten nicht viele führende Männer, sogar religiöse, ihre Herzen gegen den Heiligen Geist und berauben sie sich nicht dadurch der Möglichkeit, die Stimme Gottes zu erkennen? Verwerfen sie nicht Gottes Wort um ihrer eigenen Überlieferungen willen?“ – *Das Leben Jesu*, S. 198. 199.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

21.3. (Fr)

1. Welche Autorität und Rechte beanspruchte Christus?
2. Welche Beziehung hat seit jeher zwischen Jesus und seinem Vater bestanden?
3. Welche lebensspendende Kraft besitzt Christus?
4. Erkläre Johannes 5, 39.
5. Beschreibe die Folgen der Zurückweisung Jesu als Messias durch das jüdische Volk.

# Jesus speist die Volksmenge

**LEITTEXT:** „Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht not, dass sie hingehen; gebt ihr ihnen zu essen.“ (Matthäus 14, 16.)

**Zum Lesen empfohlen:** *Zeugnisse, Band 6, S. 342-349.*

„Oftmals zögern wir und sind nicht bereit, alles zu geben, was wir besitzen. Wir schrecken davor zurück, ein Opfer zu bringen oder gar uns selbst für andere hinzugeben. Aber Jesus hat uns geboten: ‚Gebt ihr ihnen zu essen!‘. Sein Gebot enthält eine Verheißung, steht doch die gleiche Macht dahinter, die die große Schar am Ufer des Sees speiste.“ – *Das Leben Jesu, S. 362.*

## 1. HUNGERNDE SEELEN

23.3. (So)

- a. Wer begleitete Jesus, außer den Jüngern, als er vor dem Passahfest den See von Galiläa überquerte? Johannes 6, 1. 2.

---

„Der Herr Jesus hatte sich mit seinen Jüngern an einen entlegenen Platz zurückgezogen; aber auch hier wurde die so seltene Ruhestunde bald gestört. Die Jünger glaubten einen Ort aufgesucht zu haben, wo sie mit ihrem Meister allein wären; aber sobald die Menge den göttlichen Lehrer vermisste, fragte sie nach seinem Verbleiben. Einige konnten die Richtung angeben, die Jesus mit seinen Jüngern eingeschlagen hatte, und so folgte man seinen Spuren, viele zu Fuß, andere in ihren Booten über den See. Das Passahfest stand vor der Tür. Von nah und fern sah man Scharen von Pilgern, die auf dem Wege nach Jerusalem waren, sich versammeln, um Jesus zu sehen. Immer mehr kamen hinzu, bis es ohne Frauen und Kinder fünftausend Menschen waren. Noch ehe der Heiland das Ufer erreicht hatte, wartete schon eine große Menge auf ihn. Er konnte jedoch unbemerkt landen und kurze Zeit mit seinen Jüngern allein verbringen.“ – *Das Leben Jesu, S. 357.*

- b. Beschreibe den geistlichen Zustand der versammelten Menschenmenge. Markus 6, 34.

- a. Welches Verlangen seines Volkes erkannte Jesus voller Mitgefühl, und wie nutzte er diese Gelegenheit, den Glauben seines Jüngers Philippus zu prüfen? Johannes 6, 3-6.
- 
- 

„Von einem Hügel aus sah er auf die unruhige Menge vor sich; sein Herz wurde bei ihrem Anblick von tiefem Mitgefühl bewegt. Gestört und seiner Ruhe beraubt, wurde er darüber nicht ungeduldig. Mit der ständig zunehmenden Volksmenge wuchs auch seine Bereitschaft, ihr zu helfen. ‚Es jammerte ihn derselben, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.‘ Er verließ seinen Zufluchtsort und fand bald einen Platz, wo er dem Volk am besten dienen konnte. Von den Priestern und Obersten hatten diese Menschen keine Hilfe erhalten können. Nun aber flossen die heilenden Wasser des Lebens von Christus, da er der Menge den Weg der Seligkeit zeigte. ...

Dieser Tag erschien ihnen wie der Himmel auf Erden, und niemand dachte daran, wie lange er schon nichts gegessen hatte.

Endlich neigte sich der Tag. Die Sonne sank im Westen, doch das Volk verweilte noch. Jesus hatte den ganzen Tag gelehrt und geheilt, ohne zu essen und zu ruhen; er sah blass aus vor Mattigkeit und Hunger, und die Jünger baten ihn, seine Arbeit einzustellen. Der Heiland aber wollte sich der Menge, die ihn bedrängte, nicht entziehen. ...

Er, der dem Volk den Weg zu Frieden und Glück zeigte, sorgte nicht nur für ihre geistlichen, sondern auch für ihre leiblichen Bedürfnisse. Die Versammelten waren müde und matt geworden; unter ihnen befanden sich auch Mütter mit Säuglingen auf dem Arm und mit kleinen Kindern, die sich an ihren Kleidern festhielten. Viele hatten stundenlang gestanden ...

Viele [sind] von weither gekommen... und [hatten] seit dem Morgen nichts gegessen. Sie könnten vielleicht in den benachbarten Orten Nahrung kaufen. Jesus aber sagte: ‚Gebt ihr ihnen zu essen!‘ Dann wandte er sich an Philippus und fragte ihn: ‚Wo kaufen wir Brot, dass diese essen?‘ Das sagte er nur, um den Glauben des Jüngers zu prüfen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 357. 358.

- b. Was war die Reaktion des Philippus? Johannes 6, 7.
- 

„Philippus warf einen Blick auf die Volksmenge und hielt es für unmöglich, genügend Speise für diese riesige Menschenansammlung zu besorgen. Er antwortete daher: ‚Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug unter sie, dass ein jeglicher ein wenig nehme.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 358.

- a. Welche Information erhielt Jesus von Andreas, und welche Anweisung gab der Herr den Jüngern danach? Johannes 6, 8-10.

---

„Darauf erkundigte sich Jesus, wieviel Nahrung unter der Menge vorhanden sei, und er erfuhr von Andreas: „Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das unter so viele?“ (Johannes 6, 9.) Da ließ sich der Herr die Brote und die Fische bringen und gebot den Jüngern, das Volk sich in Gruppen zu fünfzig und hundert Mann auf der Wiese lagern zu lassen, um der Ordnung willen und damit alle sehen konnten, was er tun wollte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 358.

- b. Erkläre die Schritte, die Christus unternahm, um das Essen zu vermehren, und welche Lektionen wir daraus lernen können. Matthäus 14, 19; Markus 6, 37-41; Johannes 6, 11.

---

„Jesus versuchte nicht, das Volk an sich zu ziehen, indem er das Verlangen nach Wohlleben befriedigte. Für jene große Menge, die nach dem langen anstrengenden Tage müde und hungrig war, war die einfache Speise eine Versicherung der Macht und zärtlichen Fürsorge für sie in den gewöhnlichen Bedürfnissen des Lebens. Der Heiland hat seinen Nachfolgern nicht die Schätze dieser Welt verheißen; ihr Los mag sein, von Armut bedrängt zu werden, aber sein Wort ist ein Pfand, dass ihre Bedürfnisse befriedigt werden sollen und er hat verheißen, was besser ist als irdische Güter – den bleibenden Trost seiner Gegenwart.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 49. 50.

„Bei diesem Wunder empfing Christus von dem Vater, er teilte es den Jüngern mit, die Jünger dem Volk und das Volk einer dem andern. So werden alle, die in Christo vereinigt sind, von ihm das Brot des Lebens empfangen und es anderen mitteilen. Seine Jünger sind die verordneten Werkzeuge der Verbindung zwischen Christo und dem Volk.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 1, S. 51.

- c. Auf welche Lehre wahren Dienstes werden wir hier hingewiesen? Jesaja 61, 6.

---

„Die Jünger brachten alles zu Jesu was sie hatten, aber er lud sie nicht ein zum Essen, er gebot ihnen, dem Volk zu dienen. Die Speise vermehrte sich in seinen Händen und die Hände der Jünger blieben nie ungefüllt, wenn sie dieselben zu Christo ausstreckten. Der kleine Vorrat reichte für alle. Als die Menge gespeist war, aßen auch die Jünger mit Jesus von der köstlichen, vom Himmel gespendeten Speise.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, S. 51.

- a. Was sollten wir über die wichtige Anweisung Jesu lernen, die er gab, nachdem er die große Menge gespeist hatte? Johannes 6, 12. 13.

---

„Als die Körbe voll Brocken gesammelt wurden, dachten die Gesättigten an ihre Freunde daheim und wünschten, dass auch sie an dem Brot, das Jesus gesegnet hatte, teilhaben könnten. Der Inhalt der Körbe wurde unter die Menge verteilt und in die ganze umliegende Gegend mitgenommen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 361.

„Jesus gebot seinen Jüngern: ‚Sammelt die übrigen Brocken, dass nichts umkomme.‘ (Johannes 6, 12.) Diese Worte bedeuten mehr als die Speise in Körbe zu sammeln. Die Lehre war zweifach, nichts sollte verschwendet werden. Wir sollten keinen zeitlichen Vorteil verloren gehen lassen. Wir sollten nichts vernachlässigen, was einem menschlichen Wesen von Nutzen sein könnte. Es sollte alles gesammelt werden, was die Not der Hungernden auf Erden lindern kann. Mit derselben Sorgfalt sollten wir das Brot vom Himmel hüten, welches die Bedürfnisse der Seele stillt. Wir leben von einem jeglichen Wort Gottes, nichts was Gott geredet hat, soll verloren gehen. Wir sollen nicht ein Wort vernachlässigen, welches unsere ewige Seligkeit betrifft, nicht ein Wort soll nutzlos auf die Erde fallen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 50.

- b. Welche christliche Tugend sollten wir entwickeln, auch wenn es unbequem oder unmöglich erscheint? Jesaja 58, 6-8; 1. Petrus 4, 9.

---

„Wir brauchen nicht entmutigt aufzugeben, sondern dürfen in jeder Notlage von ihm Hilfe erbitten; denn ihm stehen unbegrenzte Mittel zu Verfügung ...

Wie oft sinkt uns das Herz, wenn wir die Not der Armen, der Betrübten, der Unwissenden sehen. Wir fragen: ‚Was vermögen unsere schwachen Kräfte und unsere geringen Vorräte, um dieser schrecklichen Not abzuhelfen? Sollen wir nicht warten, ob jemand von größeren Fähigkeiten die Arbeit in die Hand nimmt, oder dass irgendeine Vereinigung es unternimmt?‘ Christus sagt: ‚Gebt ihr ihnen zu essen.‘ Gebraucht die Mittel, die Zeit, die Fähigkeit, die ihr habt, bringt eure Gerstenbrote zu Jesus.

Wenn eure Vorräte nicht ausreichend sind, um Tausende zu speisen, so mögen sie genügen, einen zu speisen. Ja, in der Hand Christi mögen sie viele speisen. Gebt gleich den Jüngern was ihr habt. Christus will die Gabe vermehren. Er wird das einfache, schlichte Vertrauen auf ihn belohnen. Was nur ein geringer Vorrat schien, wird sich als eine reiche Mahlzeit erweisen; wenn ihr andern gebt, werdet ihr selbst befriedigt werden.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 50. 51.

- a. Welche wunderbare Eigenschaft Gottes dürfen wir niemals vergessen? Psalm 37, 25. 26; Philipper 4, 19.
- 
- 
- 

„Wenn Gottes Gnade darauf ruht, kann auch eine geringe Menge ausreichend sein. Gottes Hand kann das Hundertfache daraus machen. Mit seinen Mitteln kann er einen Tisch auch in der Wüste decken. Durch die bloße Berührung mit seiner Hand kann er die spärliche Menge vermehren, so dass für alle genügend da ist. Es war seine Macht, die die Brote und das Korn in den Händen der Prophetensöhne vermehrte ...

Als Jesus seinen Jüngern gebot, der Menge zu essen zu geben, antworteten sie ihm: ‚Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische; es sei denn, dass wir hingehen sollen und die Speise kaufen für dies ganze Volk.‘ (Lukas 9, 13.) Was ist das unter so vielen?

Diese Lehre gilt Gottes Volk zu allen Zeiten. Wenn der Herr uns mit einer Aufgabe betraut, sollten Menschen nicht erst nach der Vernünftigkeit des Auftrags fragen oder nach den mutmaßlichen Ergebnissen ihrer vorgesehenen Bemühungen. Was sie in Händen haben, mag völlig unzureichend erscheinen, um dem vorhandenen Mangel abzuhelpfen, doch in der Hand des Herrn wird es sich mehr als angemessen erweisen ...

Ein vollkommeneres Bewusstsein von dem innigen Verhältnis Gottes zu jenen, die er mit der Gabe seines Sohnes erkaufte hat, sowie ein größerer Glaube an den unaufhaltsamen Fortschritt seiner Sache hier auf Erden – dessen bedarf seine Gemeinde heute am meisten. Niemand sollte Zeit mit Klagen darüber vergeuden, dass der sichtbaren Hilfsquellen so wenige sind. Der Augenschein mag wenig versprechen, aber entschiedenes Handeln und Vertrauen auf Gott werden diese Hilfen enthüllen. Die Gabe, die ihm mit Dank und Gebet dargebracht wird, damit er sie segne, wird er ebenso reichlich vermehren wie die Speise, die den Prophetensöhnen und der müden Volksmenge gereicht wurde.“ – *Propheten und Könige*, S. 172. 173.

1. Beschreibe die Einstellung der Menschen, als sie Jesu Worte hörten.
2. Wie versorgte der Herr ihre körperlichen Bedürfnisse?
3. Was lernen wir von der Art, wie Christus die Ordnung in der Menge aufrecht erhielt?
4. Was sollte ich immer bedenken, wenn ich aufgefordert werde, „gebt ihnen zu essen“?
5. Nenne Zeiten, in denen die Fürsorge Gottes für dich besonders erkennbar war.

**NEU!**



### **Neues Andachtsbuch ab Januar 2025**

Von Januar 2025 an lesen wir zur Andacht das Buch „**Das Gebet**“. Es ist eine Zusammenstellung aus verschiedenen Büchern von E. G. White über das Gebet.

Das Beten gehört zum kostbarsten Gut, was Gott uns Menschen geschenkt hat. Durch das Gebet können wir eine persönliche Gemeinschaft mit Gott haben. Aus dieser Verbindung erhalten wir Kraft und Weisheit, die zu einer inneren Erneuerung führen. In 53 Kapiteln werden systematisch die verschiedensten Aspekte des Gebetes beleuchtet.

Das Gebet macht aus uns Menschen, die einen Halt gefunden haben. Nichts aber braucht unsere unsichere, ruhelose, irrende Welt mehr als solche Menschen.

Das Buch ist zu einem Preis von **17,50 €** (zzgl. Porto u. Versand) erhältlich.

**Hier gleich bestellen:**

Wegbereiter Verlag  
Eisenbahnstr. 6  
65439 Flörsheim

per E-Mail: [shop@wegbereiter-verlag.de](mailto:shop@wegbereiter-verlag.de)  
oder Telefon: 06145 / 93 277 15

Notizen:

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



Notizen:

Lined writing area consisting of numerous horizontal lines for notes.







# ***Andachtskalender***

***Januar – März 2025***

# Januar 2025

<b>Dat.</b>	<b>Tag</b>	<b>Morgenandacht</b>	<b>Abendandacht aus</b> <b>„Das Gebet“</b>
1.	Mi.	Hebräer 11, 8-10	S. 9 „Das Vorrecht ... zu deinem Besten.“
2.	Do.	Offenbarung 1, 9	S. 10 „Beten bringt ... geöffnet werden.“
3.	Fr.	Psalm 119, 145-148	S. 10 „Beten ist ein ... eure Herzen.“
<b>4.</b>	<b>Sa.</b>	2. Korinther 4, 7	S. 11 „Der Weg ... von Gott erbitten.“
5.	So.	Lukas 22, 31-32	S. 11 „Im Gebet ... gilt auch uns.“
6.	Mo.	Prediger 1, 1-7	S. 11-12 „Wir können wie ... ihn erlangen.“
7.	Di.	1. Chronik 29, 11-13	S. 12 „Alle Bedürfnisse ... Himmel haben.“
8.	Mi.	2. Mose 33, 14-19	S. 12-13 „Wir können Gott ... gegeben habe.“
9.	Do.	Jeremia 29, 13-14	S. 13 „Beten bringt ... ihm gelernt hat.“
10.	Fr.	2. Könige 10, 15-16	S. 13-14 „Lege dich ganz ... Vater nennen.“
<b>11.</b>	<b>Sa.</b>	1. Korinther 3, 5-8	S. 14 „Lebt beständig ... dient.“
12.	So.	Jesaja 28, 29	S. 15 „Beten ist notwendig ... Kraft fehlen.“
13.	Mo.	Prediger 1, 8-11	S. 15-16 „Das Gebet ... vollkommen sind.“
14.	Di.	Psalm 42, 1-5	S. 16 „Das Gebet ... und Finsternis.“
15.	Mi.	1. Korinther 3, 11-15	S. 16 „Wenn wir das ... zu besitzen.“
16.	Do.	Johannes 15, 4-6	S. 17 „Beten ist die ... alle Tage.“
17.	Fr.	1. Mose 39, 7-9	S. 17 „Beides ist ... ernsthaftes Arbeiten.“
<b>18.</b>	<b>Sa.</b>	Epheser 3, 14-19	S. 17-18 „Beten ist für ... freuen könnt.“
19.	So.	1. Timotheus 3, 1-7	S. 18 „Eine lebendige ... Gott uns gibt.“
20.	Mo.	Prediger 1, 12-15	S. 18-19 „Das Gebet ist ... bezeugen.“
21.	Di.	Psalm 43, 3-4	S. 19 „Beten bringt ... zu verstellen.“
22.	Mi.	1. Korinther 13, 13	S. 19-20 „Beten ist ... Satans verfallen.“
23.	Do.	Matthäus 26, 6-13	S. 20 „Nur ernstliches ... unterordnen.“
24.	Fr.	Sprüche 4, 19-21	S. 21-21 „Beten ist notwendig ... abweicht.“
<b>25.</b>	<b>Sa.</b>	1. Korinther 15, 58	S. 21 „Wir sollten beten ... zu beruhigen.“

<b>Dat.</b>	<b>Tag</b>	<b>Morgenandacht</b>	<b>Abendandacht aus</b>	<b>„Das Gebet“</b>
26.	So.	2. Thessal. 2, 8-10	S. 22	„Viel Gebet ist ... überwältigen.“
27.	Mo.	Prediger 2, 1-3	S. 22-23	„Christi Beispiel ... wir aussäen.“
28.	Di.	Psalms 44, 1-5	S. 23	„Gebet ist nötig ... Guten wirken.“
29.	Mi.	Jakobus 3, 17	S. 24	„Gebet ist nötig ... es beten soll.“
30.	Do.	Römer 14, 7-8	S. 25	„Gott hört die ... zu können.“
31.	Fr.	1. Johannes 3, 1	S. 25-26	„Gott hört Gebete ... ihm nachfolgen.“

<b>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben!</b>						
<b>Ort \ Datum</b>	<b>03./04.01.</b>	<b>10./11.01.</b>	<b>17./18.01.</b>	<b>24./25.01.</b>	<b>31.01.</b>	
D-Aschaffenburg	16:35 h	16:44 h	16:54 h	17:05 h	17:15 h	
D-Chemnitz	16:18 h	16:27 h	16:37 h	16:49 h	17:01 h	
D-Frankfurt/M	16:36 h	16:45 h	16:55 h	17:06 h	17:16 h	
D-Karlsruhe	16:42 h	16:50 h	17:00 h	17:11 h	17:21 h	
D-Köln	16:39 h	16:48 h	16:58 h	17:10 h	17:20 h	
D-Leipzig	16:16 h	16:25 h	16:35 h	16:47 h	16:58 h	
D-München	16:33 h	16:41 h	16:51 h	17:01 h	17:11 h	
D-Nürnberg	16:29 h	16:38 h	16:48 h	16:59 h	17:09 h	
D-Osnabrück	16:28 h	16:38 h	16:48 h	17:01 h	17:11 h	
D-Stuttgart	16:40 h	16:48 h	16:58 h	17:08 h	17:18 h	
A-Bregenz	16:43 h	16:51 h	17:00 h	17:10 h	17:19 h	
A-Graz	16:22 h	16:30 h	16:39 h	16:49 h	16:58 h	
A-Innsbruck	16:37 h	16:45 h	16:54 h	17:04 h	17:14 h	
A-Klagenfurt	16:28 h	16:36 h	16:45 h	16:54 h	17:04 h	
A-Linz	16:21 h	16:29 h	16:39 h	16:50 h	16:59 h	
A-Salzburg	16:29 h	16:37 h	16:46 h	16:57 h	17:06 h	
A-Wien	16:13 h	16:22 h	16:31 h	16:42 h	16:51 h	
CH-Bern	16:53 h	17:01 h	17:10 h	17:21 h	17:30 h	
CH-Lausanne	16:59 h	17:07 h	17:16 h	17:26 h	17:35 h	
CH-Romanshorn	16:44 h	16:52 h	17:01 h	17:12 h	17:21 h	

# Februar 2025

<b>Dat.</b>	<b>Tag</b>	<b>Morgenandacht</b>	<b>Abendandacht aus</b> <b>„Das Gebet“</b>
1.	Sa.	Jesaja 50, 4-5	S. 26 „Der Vater ... und Kraft.“
2.	So.	Prediger 2, 4-11	S. 26-27 „Gebete, die ... der Barmherzigkeit.“
3.	Mo.	Psalm 45, 1-5	S. 27 „Kein aufrichtiges ... vortragen.“
4.	Di.	Johannes 4, 13-14	S. 27-28 „Gott antwortet ... uns beizustehen.“
5.	Mi.	1. Korinther 6, 20	S. 28 „Jesus hört ... Menschen wandelte.“
6.	Do.	Galater 5, 22	S. 28 „Gott hört uns ... Wirklichkeit.“
7.	Fr.	Matthäus 7, 13-14	S. 29 „Als Antwort ... zu ermutigen.“
8.	Sa.	Johannes 6, 12-13	S. 29-30 „Gott gibt uns ... er sie uns geben.“
9.	So.	Prediger 2, 12-17	S. 30 „Gebet und Glaube ... seinen Sohn.“
10.	Mo.	Psalm 45, 7-12	S. 31 „Christi Gnade ... zu ihm beteten.“
11.	Di.	1. Korinther 9, 26-27	S. 31-32 „Kein einziges ... der Erlösung.“
12.	Mi.	Matthäus 4, 8-10	S. 32 „Wenn wir Zeit ... Antworten finden.“
13.	Do.	2. Korinther 6, 17-18	S. 32-33 „Wenn wir um ... zurückkommen.“
14.	Fr.	Offenbarung 22, 17	S. 33 „Gott antwortet ... für uns wäre.“
15.	Sa.	Psalm 19, 1-7	S. 33-34 „Ein Christ ... schneeweiß werden.“
16.	So.	Prediger 2, 18-23	S. 34-35 „Wer betet ... zu schwächen.“
17.	Mo.	Psalm 46, 1-6	S. 35-36 „Engel sind ... verheißen hat.“
18.	Di.	2. Timotheus 2, 19	S. 36 „Wenn wir mehr ... ihr's empfangen.“
19.	Mi.	Jakobus 1, 6-8	S. 37 „Tägliches Beten ... Situation Frieden.“
20.	Do.	2. Korinther 4, 3-4	S. 38 „Bete ist das ... von Herzen preisen.“
21.	Fr.	Matthäus 12, 36-37	S. 38-39 „Gebet bewegt ... möglich sind.“
22.	Sa.	Sprüche 13, 20	S. 39 „Auch ein kurzes ... Wohlgefallen!“
23.	So.	Prediger 2, 24-26	S. 39-40 „Gebet gibt uns ... ihres Sieges.“
24.	Mo.	Psalm 47, 6-10	S. 40 „Erfolg im Werk ... gekommen sind.“



<b>Dat.</b>	<b>Tag</b>	<b>Morgenandacht</b>	<b>Abendandacht aus „Das Gebet“</b>		
25.	Di.	Lukas 16, 10	S. 41	„Die Macht des ... ihre Macht werden.“	
26.	Mi.	Jesaja 21, 11-12	S. 41	„Die Kraftquelle ... und Vater rede.“	
27.	Do.	Jeremia 17, 5-6	S. 43	„Unsere Gebete ... müde zu beten.“	
28.	Fr.	1. Mose 3, 15	S. 44	„Gebete aus ... Bitten bewegt.“	

<b>Sonnenuntergang – ungefähre Zeitangaben!</b>					
<b>Ort</b> \ <b>Datum</b>	<b>01.02.</b>	<b>07./08.02.</b>	<b>14./15.02.</b>	<b>21./22.02.</b>	<b>28.02.</b>
D-Aschaffenburg	17:15 h	17:29 h	17:41 h	17:53 h	18:05 h
D-Chemnitz	17:01 h	17:13 h	17:25 h	17:38 h	17:50 h
D-Frankfurt/M	17:16 h	17:30 h	17:42 h	17:54 h	18:06 h
D-Karlsruhe	17:21 h	17:34 h	17:46 h	17:57 h	18:08 h
D-Köln	17:20 h	17:35 h	17:47 h	18:00 h	18:12 h
D-Leipzig	16:58 h	17:12 h	17:25 h	17:37 h	17:50 h
D-München	17:11 h	17:23 h	17:35 h	17:46 h	17:57 h
D-Nürnberg	17:09 h	17:22 h	17:34 h	17:46 h	17:57 h
D-Osnabrück	17:11 h	17:26 h	17:40 h	17:53 h	18:06 h
D-Stuttgart	17:18 h	17:31 h	17:43 h	17:54 h	18:05 h
A-Bregenz	17:19 h	17:32 h	17:43 h	17:54 h	18:04 h
A-Graz	16:58 h	17:10 h	17:21 h	17:32 h	17:42 h
A-Innsbruck	17:14 h	17:26 h	17:37 h	17:48 h	17:58 h
A-Klagenfurt	17:04 h	17:16 h	17:27 h	17:37 h	17:48 h
A-Linz	16:59 h	17:12 h	17:23 h	17:34 h	17:45 h
A-Salzburg	17:06 h	17:18 h	17:29 h	17:40 h	17:51 h
A-Wien	16:51 h	17:04 h	17:15 h	17:26 h	17:37 h
CH-Bern	17:30 h	17:42 h	17:53 h	18:03 h	18:14 h
CH-Lausanne	17:35 h	17:47 h	17:57 h	18:08 h	18:18 h
CH-Romanshorn	17:21 h	17:33 h	17:44 h	17:55 h	18:06 h

# März 2025

<b>Dat.</b>	<b>Tag</b>	<b>Morgenandacht</b>	<b>Abendandacht aus</b> <b>„Das Gebet“</b>
1.	Sa.	1. Timotheus 6, 11-12	S. 44-45 „Echter Glaube ... erhält.“
2.	So.	Prediger 3, 1-10	S. 45 „Unsere Bitten ... euch antworten.“
3.	Mo.	Psalm 48, 1-4	S. 45-46 „Wir müssen ... Segen empfangen.“
4.	Di.	Psalm 34, 16-18	S. 46-47 „Ernsthaftes ... nach Gott.“
5.	Mi.	Kolosser 3, 23-24	S. 47 „Erfolgreiches ... darum bitten.“
6.	Do.	Matthäus 11, 29-30	S. 47-48 „Seid im Gebet ... wirksam sein.“
7.	Fr.	Titus 3, 8	S. 48-49 „Ringt im Gebet ... Christ erfahren.“
8.	Sa.	1. Korinther 4, 5	S. 49 „Bete mit ... wird aufgetan.“
9.	So.	Prediger 3, 11-15	S. 50 „Die Gottesdienste ... Gebete zurück.“
10.	Mo.	Psalm 48, 10-15	S. 50 „Vertreibe die ... angenommen hat.“
11.	Di.	1. Korinther 1, 4-8	S. 51 „Beten ist nötig ... uns vom Bösen.“
12.	Mi.	Jakobus 4, 4	S. 51-52 „Nie sollte die ... ohne Unterlass.“
13.	Do.	1. Petrus 4, 10-11	S. 52 „Gebet und ... fremd ist.“
14.	Fr.	Matthäus 7, 24-27	S. 53 „Beten gibt ... abwehren können.“
15.	Sa.	Psalm 119, 11	S. 53-54 „Beharrliches ... Bild umgewandelt.“
16.	So.	Prediger 3, 16-22	S. 54 „Beten um ... unsere Gebete.“
17.	Mo.	Psalm 49, 17-21	S. 55 „Betet um Erfolg ... tun können.“
18.	Di.	1. Timotheus 6, 6-10	S. 55 „Um die Taufe ... finden könnten.“
19.	Mi.	Matthäus 25, 24-29	S. 56 „Erhörte Gebete ... Namen preisen.“
20.	Do.	2. Korinther 8, 9	S. 57 „Ein Bedürfnis ... der empfängt.“
21.	Fr.	Jakobus 1, 13-16	S. 57-58 „Wir sollen ... ausführen kann.“
22.	Sa.	1. Petrus 1, 17-19	S. 58 „Gott vertrauen ... sondern Gefühl.“
23.	So.	Prediger 4, 1-3	S. 59 „Wenn unsere ... zu danken.“
24.	Mo.	Psalm 50, 1-8	S. 59-60 „Unser Bitten ... mutlos werden.“
25.	Di.	Matthäus 16, 24-25	S. 60 „Wir alle wünschen ... vertrauen.“

<b>Dat.</b>	<b>Tag</b>	<b>Morgenandacht</b>	<b>Abendandacht aus „Das Gebet“</b>		
26.	Mi.	Matthäus 6, 28-29	S. 60-61	„Die Diener ... Verherrlichung dient.“	
27.	Do.	1. Timotheus 2, 8-10	S. 61	„Wenn Gottes ... niedergehen.“	
28.	Fr.	Psalms 119, 18	S. 61-62	„Wenn Gottes Diener ... gesandt wird.“	
29.	Sa.	Maleachi 3, 19	S. 62	„Wenn du gebetet ... nicht schelten.“	
30.	So.	Prediger 4, 7-12	S. 62	„Bittet, so ... meisten brauchen.“	
31.	Mo.	Psalms 50, 22-23	S. 63	„Gott gibt uns ... euch gegeben.“	

<b>Sonnenuntergang</b> - ungefähre Zeitangaben!						
<b>Ort</b> \ <b>Datum</b>	01.03.	07./08.03.	14./15.03.	21./22.03.	28./29.03.	
D-Aschaffenburg	18:05 h	18:16 h	18:27 h	18:39 h	18:50 h	
D-Chemnitz	17:50 h	18:02 h	18:13 h	18:25 h	18:36 h	
D-Frankfurt/M	18:06 h	18:17 h	18:29 h	18:40 h	18:51 h	
D-Karlsruhe	18:08 h	18:19 h	18:30 h	18:41 h	18:52 h	
D-Köln	18:12 h	18:24 h	18:36 h	18:47 h	18:59 h	
D-Leipzig	17:50 h	18:02 h	18:14 h	18:26 h	18:37 h	
D-München	17:57 h	18:07 h	18:18 h	18:28 h	18:38 h	
D-Nürnberg	17:57 h	18:08 h	18:19 h	18:30 h	18:41 h	
D-Osnabrück	18:06 h	18:18 h	18:31 h	18:43 h	18:55 h	
D-Stuttgart	18:05 h	18:16 h	18:27 h	18:38 h	18:48 h	
A-Bregenz	18:04 h	18:15 h	18:25 h	18:35 h	18:45 h	
A-Graz	17:42 h	17:52 h	18:02 h	18:12 h	18:22 h	
A-Innsbruck	17:58 h	18:09 h	18:19 h	18:29 h	18:38 h	
A-Klagenfurt	17:48 h	17:58 h	18:08 h	18:17 h	18:27 h	
A-Linz	17:45 h	17:56 h	18:07 h	18:17 h	18:27 h	
A-Salzburg	17:51 h	18:01 h	18:11 h	18:21 h	18:31 h	
A-Wien	17:37 h	17:48 h	17:59 h	18:09 h	18:19 h	
CH-Bern	18:14 h	18:24 h	18:34 h	18:44 h	18:54 h	
CH-Lausanne	18:18 h	18:28 h	18:38 h	18:47 h	18:57 h	
CH-Romanshorn	18:06 h	18:16 h	18:27 h	18:37 h	18:47 h	

# Erste Sabbat- schulaben



## Sabbat, den 4. Januar

### Mehrzweckzentrum für Gesundheit und Erziehung in Paraguay

Eure großzügigen Gaben werden die Gesundheit und den Glauben vieler verbessern (siehe S. 4).



## Sabbat, den 1. Februar

### Weltkatastrophenfond

Mit diesem Gaben werden Menschen in Gebieten unterstützt, die von Katastrophen, Krankheiten, Tod oder schwierigen Umständen betroffen sind. (siehe S. 25).



## Sabbat, den 1. März

### „Kinder mit Charakter“ - Erziehungszentrum

Eine Hilfe bei der Fertigstellung einer neuen Frühfördereinrichtung für Kleinkinder in Rumänien (siehe S. 46).